

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Nauod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei Zwangsweiser Beilegung der Angelegenheiten durch Klage, bei Kontroversenverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 300 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gang-Invaliddarstellung infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verleiher hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft.

Nr. 13

Samstag, 16. Januar 1915

30. Jahrgang.

Schwere Niederlage der Franzosen.

Bei Soissons werden die Franzosen über die Aisne getrieben. Sie verlieren 5200 Gefangene, gegen 5000 Tote, 30 Geschütze und Maschinengewehre, sowie mehrere Revolverkanonen.

Im Osten trotz ungünstiger Witterung Fortschritte. — 500 Russen gefangen.

Ein franz. Tauchboot an den Dardanellen vernichtet.

Ämtl. Tagesbericht vom 15. Jan.

Großes Hauptquartier, 15. Jan. vorm. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Westende zeigten sich gestern einige Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge, die sich der Küste bis auf etwa 14 Kilometer näherten.

Französische Angriffe beiderseits. Notre Dame de Breteille, nordwestlich Arras, wurden von unseren Truppen abgewiesen. Ein vor 8 Tagen bei Eciric, nördlich Arras, dem Feinde entzifferter, von Teilen einer Kompagnie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an diesen Stellen sind heute wieder im Gange.

Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Aisneufer von den Franzosen endgültig gesäubert worden. Die Deutschen eroberten in ununterbrochenen Angriffen die Orte Cussies, Croux, Bucy-le-Pong, Missy und die Gehöfte Bauxrot und Berrerie.

Unsere Beute aus den 3-tägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. 4000 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Der Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Batterien.

Wie sehr sich das Verhältnis gegen frühere Kriege verschoben hat, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Kämpfe mit Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Gefechte nördlich Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. August 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes annähernd der von Gravelotte und St. Privat. Die französischen Verluste vom 12. bis 14. Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen am 18. August 1870 um ein Beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Conspoy scheiterten. Mehrere Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Ailly, südlich St. Mihiel, wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vordersten Gräben geführt hatten, unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im letzten Nachstoß eroberten unsere Truppen die feindliche Stellung, die aber nach Wiederaufbau unserer eigenen Stellung freiwillig und ohne Kampf wieder abgegeben wurde. Ein unbedeutender Angriff bei Mesnil, nördlich St. Die, wurde von unseren Truppen abgewiesen. Im übrigen fanden in den Vogeilen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderungen. Die Angriffe in Polen westlich der Weichsel machten langsame Fortschritte.

Bei Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich Nowa Mieschen 500 Russen als Gefangene in unsere Hände. 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Gestrigte russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Endlich wieder ein größerer Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz! Welche Bedeutung die Oberste Heeresleitung den siegreichen Erfolgen der Kämpfe von Soissons beilegt, geht aus der Gegenüberstellung mit Gravelotte-St. Privat hervor, wenn auch ausdrücklich ein Vergleich zurückgewiesen wird. Die Schlacht von Gravelotte-St. Privat war die blutigste, die 1870 geschlagen wurde. Die französischen Verluste betrugen damals 11 678 Mann, darunter 2300 Gefangene. Die Verluste, die den Franzosen in den Kämpfen von Soissons von den Unfrigen zugefügt sind, müssen also sehr bedeutend sein. Die Zahl der Gefangenen beträgt schon nach den bisherigen Mitteilungen mehr als das Doppelte der Schlacht von Gravelotte. Und wenn jetzt etwa 5000 tote Franzosen auf dem Schlachtfelde gefunden wurden, so dürfen wir wohl annehmen, daß gering gerechnet, die vier- bis fünffache Zahl verwundet wurde. Die französischen Gesamtverluste in der dreitägigen Schlacht von Soissons müssen also eine sehr beträchtliche Höhe erreichen. Auch für uns werden die Kämpfe schwere Verluste im Gefolge gehabt haben. Bei Gravelotte überstiegen die deutschen Verluste die französischen um etwa ein Drittel. Aber wir dürfen jetzt nicht der Verluste denken, sondern nur des Sieges, der ersten größeren Tat in Frankreich seit Beginn des Stellungskampfes vor vier Monaten. Vor genau vier Wochen erhielt General Joffre seinen geheimen Armeebefehl, der aber in deutsche Hände fiel und von der Obersten Heeresleitung veröffentlicht wurde, jenen Armeebefehl, in dem es hieß: „Die Stunde des Angriffs hat geschlagen.... Die Stunde der Schlacht zu siegen verheißt bis zum schließlichen Triumph!“ Vier Wochen haben die Franzosen und Engländer mit heftigen Angriffen die deutschen Linien beunruhigt — von einem Siege, und wäre er noch so klein gewesen, ist nichts bekannt geworden. Soissons ist jetzt auf die Ruhmredigkeit Joffres die Antwort. Die Franzosen liegen rückwärts.

Uebigens bereiten schon die französischen amtlichen Berichte vom Donnerstag auf eine Niederlage vor. Es heißt darin vom Tage vorher: Im Norden von Soissons heftige Kämpfe. Den ganzen Tag über war die Aktion lokalisiert auf ein Gelände, das zwei nordöstlich und nordwestlich von Croux gelegene Ruppen umfaßte, wovon wir nur die ersten Abhänge hielten. Auf der linken machte unser Gegenangriff leichte Fortschritte, ohne indessen einen merklichen Vorteil verzeichnen zu können. Im Zentrum behaupteten wir unsere Stellungen um das Dorf Croux herum trotz wiederholten Anstrengungen des Feindes, im Osten jedoch, vor Bregny, mußten wir zurückweichen. Das Anwachsen der Aisne hat bereits mehrere Brücken und Passerellen, die wir geschlagen hatten, weggeschwemmt, wodurch die Verbindungen unserer Truppen unsicher gemacht wurden. Unter diesen Bedingungen setzten wir uns im Süden des Flusses fest, in dem zwischen Croux und Missy gelegenen Teil mit dem Brückenkopf auf dem Nordufer.

Um 11 Uhr abends: Die feindlichen Angriffe in der Gegend von Soissons sind gehemmt. Wie in dem Bericht vom Nachmittag gesagt wurde, hatte das Anwachsen der Aisne, indem es mehrere Brücken oder Passerellen zerstörte, die Verbindungen unserer in den ersten Abhängen des Flusses operierenden Truppen sehr unsicher gemacht und hinderte uns, ihnen Verstärkungen zu senden. Dieses war die wesentliche Aufgabe des Rückzuges unserer Truppen, die unter schwierigen Bedingungen kämpften. Genötigt infolge Einsturzes einer Brücke, einige La-

nnonen zurückzulassen, haben wir sie unbrauchbar gemacht. Die Deutschen machten Gefangene, besonders Verwundete, die bei der Rückzugsbewegung nicht alle mitgenommen werden konnten. Unsererseits machten wir eine bedeutende Anzahl nichtverwundeter Gefangener, welche Bataillonen von sieben verschiedenen Regimentern angehören. Alles in allem handelt es sich um einen Teilerfolg unseres Gegners, der jedoch keinen Einfluß haben dürfte auf die Gesamtheit der Operationen. In der Tat befindet sich der Feind infolge der durch das Steigen der Aisne auch für ihn entstandenen Hindernisse und infolge der Maßnahmen, die wir getroffen haben, in der Unmöglichkeit, südlich des Flusses diesen Erfolg auszunutzen, der nur einen rein lokalen Charakter hat.

Nach diesen französischen Andeutungen scheint der Sieg viel bedeutender zu sein, als er von der deutschen Obersten Heeresleitung in ihrer vorsichtigen, zurückhaltenden Art dargelegt wird. Wir haben also allen Grund zur Freude. Unter den Augen des Kaisers haben unsere todesmutigen Truppen einen schweren, aber um so herrlicheren Erfolg errungen. Hoffen wir, daß der Feldzug im Westen dadurch wieder neu in Fluß kommt.

Ob dieser Sieg nun auch durch einen Vorstoß nach Süden weiter ausgenutzt werden kann, wissen wir freilich nicht. Die Ungunst der Witterungsverhältnisse spricht im Augenblick nicht dafür. Wahrscheinlicher ist, daß jetzt Soissons ernstlich bedroht werden wird, wenn es überhaupt noch von den Franzosen verteidigt werden kann. Denn Soissons ist als bedeutender Verkehrsknotenpunkt für Eisenbahnen und Landstraßen von größter strategischer Bedeutung. Und in dem Besitz eines so wichtigen Punktes liegt augenblicklich vielleicht eine weit größere Bedeutung als in der Ausnutzung des Sieges durch hartnäckige Verfolgung. In Betracht muß man die scharfen Operationen östlich von Soissons bei Reims und Verdun ziehen, um zu erkennen, von welcher Tragweite der gekrönte Sieg auch ohne weitere Verfolgung ist. Außerdem zeigt er uns und wird es auch dem in Paris gerade tagenden französischen Parlament zeigen, was die früheren amtlichen Siegesbulletins der französischen Heeresleitung zu bedeuten hatten.

Flüchtlinge in Paris.

Haag, 16. Jan. (Wg. Tel. Str. Bln.)

Aus Paris wird vom 15. Jan. gemeldet, daß zahlreiche Bewohner von Croux bereits als Flüchtlinge dort eingetroffen sind. Sie hatten gestern jene Gegend verlassen.

Französische Kritik.

Genf, 16. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Der Berichterstatter der „Östl. Tagesztg.“ meldet: Angesichts der steigenden Unzufriedenheit in Paris wegen der letzten bedeutenden Mißerfolge in der Gegend von Soissons schreibt der „Guerre Mondiale“: Die französische Offensive war minderwertig. Der Jubel darüber kam viel zu früh. Daß die Franzosen bis über die Aisne zurückweichen mußten, ist für sie verhängnisvoll. Daß deutsche Heer bewies, daß es mit Leichtigkeit dem Feind Ziel gebieten kann. „Guerre Mondiale“ verspottet die französischen Militärkritiker, die im Oktober erklärten, die Schlacht an der Aisne sei bereits zu Gunsten Frankreichs zu Ende. Jetzt habe sich erwiesen, daß ein Vordringen der Franzosen unmöglich sei, während die Deutschen ruhig den günstigen Augenblick abwarten können, um ihrerseits noch weiter vorzugehen.

Kritik aus der Schweiz.

Genf, 15. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Die Stellung des Generals Maunoury gilt wegen des Mißgeschicks bei Solfero als erschüttert. Die Joffre'sche Note beurteilt die Niederlage der dortigen Elitetruppen zwar mild, aber die Militärkritiker betrachten den beiden Gegnern gleich hinderlichen Austritt der Aisne als unzureichende Erklärung für die mangelhafte Aufstellung der französischen schweren Geschütze und die allgemeine Verschlimmerung der Lage der Maunoury'schen Streitkräfte. Ob diese sich zwischen Group und Mißgeschick halten können, bleibt abzuwarten. (Das Abwarten ist nicht mehr nötig, denn nach der deutschen Meldung haben sie sich nicht halten können. Schriftl.)

Genf, 15. Jan. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Der Militärkritiker Debré betont in der Zeitung „Guerre Mondiale“, daß Klud bei der Abfassung seines Berichtes über den gestrigen, unfehlbaren Erfolg bei Bregny (Solfero) sich noch in Unkenntnis davon befand, daß es ihm gelungen war, General Maunoury's Truppen über den Aisnefluß zurückzudrängen. Denn Klud von unmittelbarer Verfolgung absehe, erscheine dies begreiflich, weil auf ungedecktem, von Regengüssen durchweichtem Boden die Beförderung von Truppen und Geschützen unter dem feindlichen Feuer von den Group, Bregny und Mißgeschick umgebenden Höhen unverhältnismäßige Opfer kosten würde.

Typhus im Verbündetenheer.

Amsterdam, 15. Jan. (T. U. Tel.)

„Typh“ meldet aus Beurne, dem Hauptquartier des belgischen Heeres, daß im belgischen Heere und im Heere der Verbündeten sehr stark Typhus herrsche. Ein Krankenpfleger schreibt in einem Briefe, daß er in Wardud, in der Nähe von Dänkirchen, 8 Tage lang als Typhuskrankenpfleger tätig war. Die Schulen und alle öffentlichen Gebäude, sowie einige große Privatwohnungen sind zu Hospitälern umgewandelt worden. In den Schulen liegen 122 Typhuskranken, davon sind 47 Franzosen, 16 Belgier und 60 Indier. In dem Hotel de Lyon liegen 19 Typhuskranken. In einem anderen Privathause 70. Die französischen Militärbehörden haben alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Doch breitet der Typhus namentlich unter denjenigen Truppen, die in den mit Wasser gefüllten Gräben gewesen sind, sich außerordentlich stark aus.

Das berüchtigte französische Kriegsgericht ist wieder in Tätigkeit.

Genf, 15. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Aus Casablanca meldet der „Temps“, daß vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen die Deutschen Räder, Rorkorn und Gräbner begonnen habe. Die Angeklagten sollen geheime Verbindung mit dem Feinde unterhalten, Spionage getrieben und an einer Aufstandsbewegung teilgenommen haben.

Kriegsrat in London.

Kopenhagen, 16. Jan. (T. U. Tel.)

Die „Nationaltidende“ meldet, daß in London ein großer Kriegsrat abgehalten wurde, der 5 Stunden währte. Daran nahmen teil: Lord Ritchener, der erste Admiral Lord Fisher, Admiral Wilson, der Ministerpräsident, der Finanzminister, der Minister für Indien, der Minister des Inneren, Sir Edward Grey, und eine große Anzahl Land- und Seeoffiziere.

Englische Offiziersfrauen als Spione.

Amsterdam, 15. Jan. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Jüngst wurde in Antwerpen eine Dame, die Frau eines englischen Offiziers, mit ihrer achtzigjährigen Mutter gefangen genommen. In einem Briefe, den sie an ihren Gatten geschickt hatte und den man abfangen, waren alle deutschen Stellungen aufgezählt.

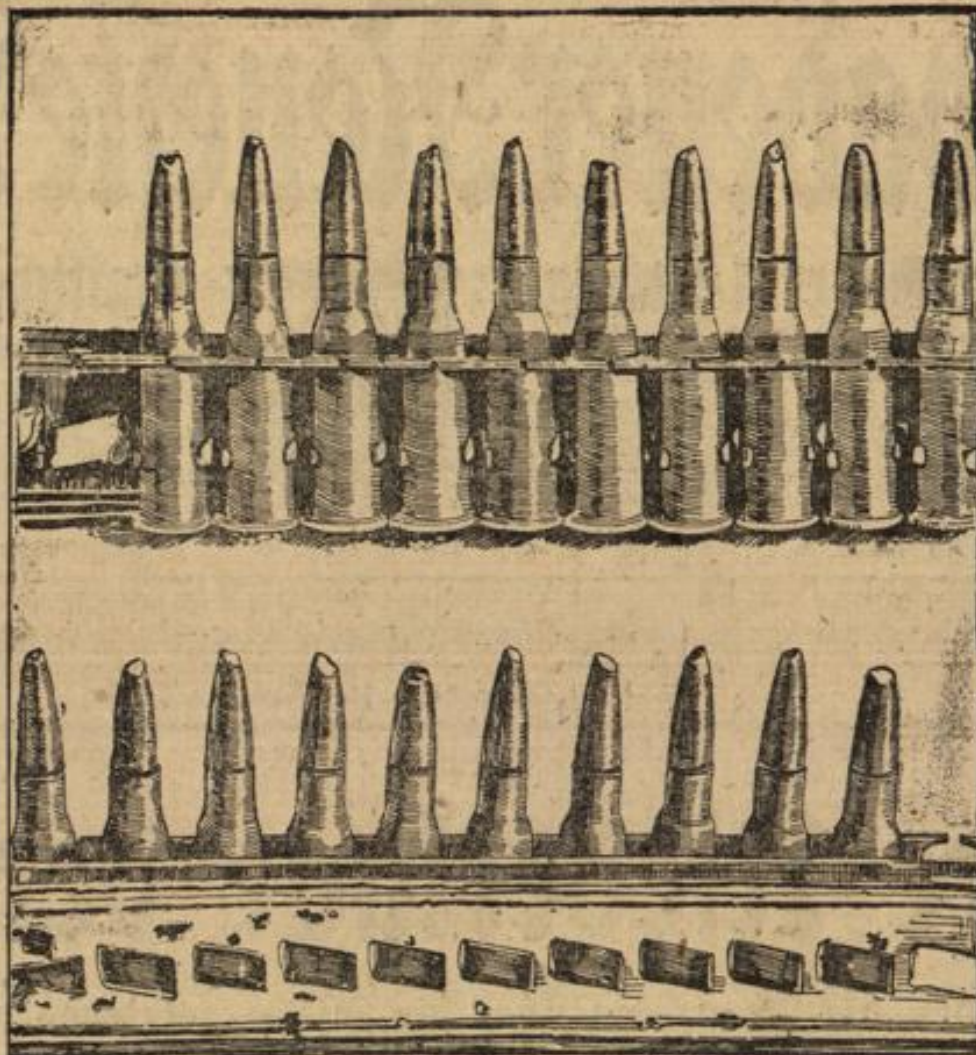
Die Verluste der Engländer vom 1. bis 13. Jan.

Rotterdam, 15. Jan. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Der „Rotterdam Courant“ schreibt: Nach den vom 1. bis 13. Januar einschließlich veröffentlichten Verlustlisten haben die Engländer in Frankreich und Flandern 190 Offiziere und 6192 Mann an Toten, Verwundeten, Vermissten und Kriegsgefangenen verloren, mit den 514 Mann-

Rund um den Kochbrunnen.

„Vollmärkte“ gab es schon immer, eine „Reichs-Wollwoche“ aber gab es noch nicht. Was alles infolge des Krieges in die Erscheinung tritt! Eben erst die „1 Pfund-Paketwoche“, von der unsere „Feldfrauen“ den Vorteil haben und jetzt eine „Reichs-Wollwoche“, die am 18. Januar ihren Anfang nimmt. Hausfrauen, auf Euren Platz, denn an Euch vor allem wird man sich in dieser „Wollwoche“ wenden! Wahrlich, die deutschen Hausfrauen gewinnen in diesem Kriege eine Bedeutung für das Staatswohl, an die in diesem Sinne wohl keine ihrer Vortreterinnen früher gedacht hat. Alle Autoritäten, Minister und Professoren ermahnen sie, am häuslichen Herd mit weiser, sorgfamer Sparsamkeit zu halten. Und nun kommen zu gleicher Zeit andere Autoritäten, Führer der Truppenfürsorge, Fachleute der Wollindustrie zu ihr mit der Bitte um Materialzufuhr, um Förderung der Tätigkeit, die die Bekleidung und wärmende Ausrüstung unserer Truppen zum Ziel hat. Mit den Wollvorräten in Deutschland muß sparsam umgegangen werden. Was noch an Rohstoff vorhanden ist, ist für die Herstellung von Uniformen zurückgestellt. Aber in den Haushalten liegen noch unermeßliche Vorräte, Reserven, die jetzt herausgeholt werden müssen. Es handelt sich nicht etwa nur um Kleidungsstücke, bei denen man nicht recht weiß, ob man sie diesen Winter noch tragen oder fortgeben soll, sondern um jedes Stück Textilware, das sich im Haushalt vorfindet. Alles was in den sogenannten Samstagskästen der jungen Mädchen jahrelang aufgeschoben worden ist, alle Abfälle der häuslichen Kleiderindustrie, alte Teppiche oder Reste von solchen, einzelne Portieren, das Unschöne, was Befehden in sich trägt, gewinnt heute eine unschätzbare Bedeutung. Geschickte Hände der Heimarbeiterrinnen reißen diese ähnlicher Beschaffenheit und Stärke aneinander und fertigen Decken daraus, die ebenso wärmen, wie reine Wolldecken, die heute unerwünscht teuer und in Massen überhaupt nicht mehr zu beschaffen sind. Die Decken sind freilich nicht so schön wie neu; aber darauf legt der Soldat im schmutzigen Schlammgraben nicht den entscheidenden Wert. Natürlich werden Decken, Fäden und Beulen, soweit sie noch verwendbar sind, unmittelbar zu Unter-Kleidungsstücken verarbeitet. In der kommenden Woche werden also die „Sammler“ — nicht etwa sogen.



schaften von der „Formidable“. Die Verluste betragen 500 Mann täglich, sodaß den Engländern das von General Joffre empfohlene Abnabbern der deutschen Armee recht teuer zu stehen kommt.

England muß blockiert werden.

Kampf allen englischen Handelsschiffen.

Köln, 15. Jan. (Mittamtl. Wolff-Tel.)

Der „Köln. Ztg.“ gehen von geschätzter Seite Ausführungen zu, die empfehlen, aus Englands Kriegsmethode, uns auszuburgern, die unerbittlichen Folgen zu ziehen. Danach muß auch für uns das ganze englische Volk als Feind angesehen werden, und England, wo und wie wir es treffen können, als kriegsführend behandelt werden. Wenn die deutsche Zufuhr um jeden Preis vernichtet werden soll, ist es für uns nicht nur Kriegerecht, sondern Kriegspflicht, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die englische Zufuhr zu schädigen. Kurz, der von dem Großadmiral von Tirpitz als möglich hingestellte Kampf der Unterseeboote gegen die englische Handelsflotte muß rückwärtslos eingeleitet und durchgeführt werden, und auch unsere Luftflotte sollte sich die Zerstörung des englischen Handels nach Kräften angelegen sein lassen. Wenn die englische Handelsflotte überall, wo sie in den Bereich unserer Unterseeboote gerät, von dem Untergang bedroht ist, würden auch jenseits des Kanals die Neutralen mehr Rücksichten begegnen. Heute sieht man drüben noch nicht ein, was man diesen eigentlich zumutet, nämlich nichts weniger als die Aufgabe ihrer Neutralität. England will sehr Mittel anwenden, um den Krieg abzuführen. Die viele Menschenleben im Falle des Gelingens der Auszehrung Deutschlands zu Grunde gehen würden, ist England also gleichgültig. Demgegenüber haben wir noch ein größeres Interesse daran, den Krieg abzukürzen. Ob wir wollen oder nicht — wir müssen den Lebensnerv Englands, nämlich seine Handelsflotte zu treffen suchen. Im übrigen ändert sich die Kriegführung zur See oder dadurch, daß Unterseeboote und Luftschiffe hinzugekommen sind. Auch bei einer Minenperre kann man auf Rettungsmaßnahmen keine Rücksicht nehmen. Es genügt

hier, daß die Tatsache den Beteiligten mitgeteilt wird; die Folgen haben dann die Schiffe selbst zu tragen, wenn sie die Fahrt durch das Minengebiet wagen. Sinngemäß würde und mußte auch die Ankündigung genügen, daß Unterseeboote die englische Küste blockieren. Es ist außerdem richtig, daß englische Kriegsschiffe den offenen Hafen von Darßalam auf neue bombardiert und die darin befindlichen Handelsschiffe vernichtet haben. Es ist und muß das für uns ein Beweis dafür sein, wie England im Grunde seiner Seele über unser Vorgehen gegen seine Handelsflotte denkt.

Daß wir auch bei schärfer Ausnützung der Unterseeboote gegen die englische Handelsflotte alle vermeidbaren Menschenopfer im Sinne der Humanität vermeiden sehen möchten, ist für uns selbstverständlich — aber es gilt, den Krieg abzukürzen.

Deutsche Untersee-Boote vor Dover.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Ueber den deutschen Angriff auf Dover in der Nacht zum Mittwoch wird aus englischer Quelle jetzt wieder berichtet, daß es sich um ein einziges Boot gehandelt haben soll. Gegen Mitternacht wurde von der Wache ein Unterseeboot bemerkt; sofort wurde vom Ostfort das Feuer eröffnet. Im ganzen wurden ungefähr 10–20 Schiffe abgegeben. Das Bombardement rief unter der Bevölkerung eine beträchtliche Erregung hervor. Ein paar Stunden vorher feuerte die Batterie von der Ostmole zwei Schiffe ab, da die Meldung kam, daß ein Unterseeboot in der Nähe des Hafeneingangs gesehen wurde. Nach dem zweiten Schuß verschwand das Fahrzeug. Man nimmt an, daß es dasselbe Schiff war, das zurückkehrte.

Eine Taube in England.

Amsterdam, 15. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Aus London wird gemeldet: Dienstag Nacht kurz vor 12 Uhr sahen die Bewohner von Southend eine Taube über der Themse. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß das

was die alles entbehren müssen.“ „Du ja, ja, das ist schon wahr“, gibt die Frau belächelt zu. Die Dame aber fährt, sichtlich erfreut über diesen Erfolg, gütigst belehrend fort: „Nicht wahr! Und bedenken Sie mal! Was ist denn eigentlich so eine Beise? Ist sie denn so durchaus notwendig? Man hält es wirklich sehr gut aus bis zum Abendbrot. Und muß sie einmal sein, da genügt ein bißchen Semmel oder Zwieback vollständig.“ „Nee, nee“, unterbricht hier die Frau, „so ist das nicht!“ Sie empfängt dafür die mißbilligenden Blicke von einem halben Dutzend Menschen, die sich inzwischen dazu gefunden haben, und die Dame, ganz warm geworden, schließt mit einem heroischen Aufschrei: „Aber ich laufe gar nichts anderes mehr! Liebe Frau, dieses kleine Opfer sind wir unserem Vaterlande schuldig!“ Aber die Frau beharrt: „Nee, nee, so ist das nicht!“ Und leiser fügt sie hinzu: „'s Tippel Kaffee und 's Streifel Kuchen sein ja mei Mittagessen! Wenn man fröh und abends seinen Kaffee trinkt und Brot oder e paar Kartoffeln dazu ist, will man doch mittags noch e bißel Abwechslung ha'm“...

Und mit dem „Kriegsbrod“ ist das auch so eine Sache. Das erste Mal will's einem nicht recht schmecken, aber man gewöhnt sich schnell daran und schließlich schmeckt es uns allen noch ganz vortrefflich. Aber zum Frühstück keine „frischen Brötchen“, mehr, das wird wohl manchmal hart ankommen. Jetzt kann man aber in den Abendstunden frische Backwaren haben. Fröh natürlich ist man alte Brötchen oder man muß sie, wer Zeit dazu hat, sich selbst wieder „aufbacken“. Schließlich ist es noch einen Ausweg. Man macht es so, wie es mein Freund aus Sachsen mir in folgendem Verslein geraten hat:

Wie war 's so schon doch in friererer Zeit!
Beim Kaffee friehmorgens gemächlich,
Da ah man beim dampfenden Blümchengaffee
Sei „frisches“ Bröddchen ganz friedlich.
Doch jetzt, 's ist en Jammer, wech Gnebbchen noch mal
Ich nich kaum zum Gaffeeisch trauer;
Was nicht mir der schenechte Sidiengaffee,
Wenn 'ne „altba'd'ne“ Semmel ich laue? —
Doch halt! Ich hab's! Ich rat' dir, mei Freund,
Besorg meinen Rat, der sehr schlar:
Trink abends bei „frischen Bröddchen“ Gaffee
Und morgens dei Abendbrot lau!

Flugzeug einige Minuten über dem Flusse verweilte und dann in nördlicher Richtung davonflog.

Eine englische Kriegslift.

Berlin, 16. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Ueber Amerika gehen dem „L.-A.“ Nachrichten zu, nach denen in der letzten Zeit von der englischen Admiralität über 100 englische Passagierdampfer aufgekauft worden sind, die in aller Heimlichkeit mit Zement und Steinen beladen werden und zum großen Teil durch Holzansbauten in Scheinfregatenschiffe umgewandelt werden. Die Dampfer sind wie richtige Kriegsschiffe angeordnet, haben hölzerne Geschütze und sogar Aufbauten, wie sie sonst nur Kriegsschiffe besitzen. Sie sollen Kriegsschiffen täuschend ähnlich sein. Einige dieser Kriegsschiffe sind in Velsaft hergestellt worden und schon fertiggestellt. Der Zweck dieser Maßnahmen ist natürlich Geheimnis. Die wahrscheinlichste Annahme ist die, daß die Schiffe in ähnlicher Weise, wie das im spanisch-amerikanischen Krieg Leutnant Hopson mit dem Hafen von Santiago de Cuba tat, dazu dienen sollen, um wichtige Häfen und Seewege zu blockieren. Es wird behauptet, daß die Schiffe an der belagerten Küste verwendet werden und weiter durch die dänischen Gewässer gegen Kiel vorgehen sollen. Vermutlich ist aber in gleicher Weise ihr Zweck, die Angriffe von Unterseebooten und deutschen Kriegsschiffen auf sich zu ziehen und dadurch von den richtigen Kriegsschiffen abzulenken.

Die Lage der österreichisch-ungarischen Heere.

Von unserem nach dem österreichischen Kriegsschauplatz entlassenen Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 14. Jan. (okan.)

Die schweren Verluste, die die Russen bei ihren Offensivaktionen an der Bzura und Rida erlitten, haben ihre Angriffslust bedeutend abgelenkt. Heute ist bereits ein Abflauen der Kämpfe an dieser Front bemerkbar.

Auch in den Karpaten herrscht, abgesehen von einzelnen kleinen Gefechten, Ruhe. Die Russen haben sich hier teilweise bis auf die Rammhöhe zurückgezogen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die schlechten Verkehrswege, die ihnen den Nachschub, sogar auf Ochsenkarren, unmöglich macht. Sie können ihre Nachschube nur mühsam auf Tragtieren vorwärts bringen.

Aus Przemyśl kommen andauernd gute Nachrichten. Die Belagerten sind noch viel unternehmender als die Belagerer, von denen sie überdies noch mehrere tausend Gefangene in ihren Mauern haben.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht vom 15. Jan.

Wien, 15. Jan. (Wolff-Tel.)

Amlich wird verlautbart, unterm 15. Januar: Während an der Front in Ostgalizien nur stellenweise Gefechte, und Maschinengewehrfeuer einzelne, war gestern am Dunajec ein heftiger Geschützkampf im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut; sie schob ein großes Magazin des Gegners in Brand und brachte nach einigen Schüssen eine seit mehreren Tagen aufplazierte feindliche schwere Batterie zum Schweigen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Seebeschlätze vor Przemyśl.

Wien, 16. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, treffen täglich aus Przemyśl dröhnende Meldungen ein. Danach haben die Russen bei ihren Angriffen gänzlich Mißerfolge gehabt. Die Beschließung wurde im allgemeinen träge geführt. Die Artillerie hält sich an der Grenze des Feuerbereichs. Versuche, die Einschließung zu verengern, scheiterten an dem heftigen Widerstand der Besatzung, die den Gegner ohne Unterlass heunruhigt und täglich Gefangene macht. Ein Versuch, schwere Batterien im Vorfeld aufzustellen, wurde durch wohlgezielte, von dem Artilleriefeuer der Forts unterstützte Ausfälle vereitelt. Nach Angaben russischer Offiziere betragen die russischen Verluste seit der zweiten Einschließung ungefähr 25.000 Mann an Toten, Verwundeten und Kranken.

Wien, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Gesamtzahl der feindlichen Verluste vor Przemyśl hat sich von 70.000 der ersten Belagerung auf 100.000 erhöht.

„Curie“ von den Oesterreichern gehoben.

Rotterdam, 16. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Wie Mailänder Blätter berichten, ist es den Oesterreichern gelungen, das von ihnen in den Grund geschossene

Keine frischen Brötchen mehr! Aber Erdbeben gab dieser Tage frühmorgens. Nun ist so ein Erdbeben zwar nichts zum Essen, und wir wollen froh sein, daß es „weit ab vom Schuß“, in Italien, wütete. Doch nein! Auch hier in Wiesbaden „schüttelte“ sich das Erdbeben bemerkbar gemacht haben. Einer meiner Bekannten z. B. denkt mit Schrecken an die Wirkungen des Erdbebens. Ihm fiel nämlich, nicht auf den Kopf — es wäre auch schade um das edle Haupt gewesen —, sondern dicht vor der Nase die Glocke der über seinem Schreibtisch hängenden Gaslampe nieder, direkt auf ein — halt! beinahe hätte ich verraten, woran er „arbeitete“ — Stück Papier nieder, in viele Stücke zerspringend. War das die Wirkung des fernsten Erdbebens? Und was war die Ursache des Sturzes eines Stückes Wandbeschildigung in einem hiesigen Buttergeschäft? War's wirklich eine Erderstütterung und was verursachte den Fall eines Plumentopfes von einem Fenster meiner Wohnung? Das letzte weiß ich genau. Das war kein „Erdbeben“, sondern — eine Ahe!

Doch halt! Beinahe hätte ich vergessen, der Beiratungen unserer weißen Stadtväter vom gestrigen Tage Erwähnung zu tun. Um es kurz zu machen: Für die „Hindenburg-Spende“ wurden 10.000 M. spendiert, dem türkischen „Hohen Halbmond“, der bekanntlich unserem „Hohen Kreuz“ gleicht, wurden 3000 M. zugewillt und mit 100.000 M. — o, wer die hätte! — will sich die Stadt Wiesbaden an der „Kriegs-Geldverleihs-Gesellschaft“, die große Vorräte Getreide ankaufen will, das dann vom Rat ab den Städten im Deutschen Reich abzugeben wird, beteiligen. Ja, ja, unsere Stadtväter leisten Tüchtiges, das muß ihnen der Reid lassen!

Sank Dampf.

französische Unterseeboot „Curie“ wieder zu heben. Es wurde in Pola gebockt, da sich herausgestellt hatte, daß die Beschädigungen, die es durch die österreichischen Geschosse erlitten, durchaus reparaturfähig seien. Sobald es repariert sein wird, wird es in die Dienste der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine gestellt werden.

Der Verbleib der französischen Flotte.

Rotterdam, 16. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Meldungen aus Wien zufolge scheint die französische Kriegsschiffen sich aus den Gewässern der Adria vollständig zurückgezogen zu haben. Wenigstens ist festgestellt worden, daß sich längs der dalmatinischen Küste kein einziges französisches Kriegsschiff mehr befindet. — Die Montenegroer haben auch nicht wieder versucht, ihre vom Flaggenschiff „Macedon“ zusammengekauften Batterien auf dem Plovecen in Stand zu setzen. Der Marineoberkommandant, Admiral Hausa, hat übrigens dieser Tage in einem Befehl die Leistungen der „Macedon“ bei der Vernichtung der montenegrinischen Batterien auf dem Plovecen rühmend hervorgehoben.

Artilleriemunition aus Japan.

Budapest, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Ein in Ungarn angekommer gefangener russischer Offizier des 133. Infanterie-Regiments, sagte aus, daß das 30. Korps, das in Ufa stand, mit Artilleriemunition aus Japan versorgt worden sei.

Die armenische Frage in russischer Beleuchtung.

Genf, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Die russische Regierung bereitet ein Orangebuch über Armenien vor. Die armenische Frage wird darin als innere russische Frage sowohl wie als Angelegenheit der äußeren Politik betrachtet.

Die Albaner gegen Montenegro.

Budapest, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer Mitteilung des Sozialen Blattes „Campana“ sind größere albanische Kolonnen zum Einbruch nach Montenegro vorgeschritten. Es kam bereits zu Vorpostengefechten, die für die Albaner günstig ausfielen.

Deutsch-türkische Waffenbrüderschaft.

Konstantinopel, 15. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Führer der türkischen Flotte, Admiral Soukhon, hat dem Chefredakteur der „Defence Nationale“, Reimond Zeli, eine Unterredung gewährt, in der er seine Befriedigung über die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft ausdrückte. Das Bündnis diene der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts; Deutschland habe das größte Interesse an einer starken Türkei. Der Admiral sprach sehr warm von der Staatsmännischen Fähigkeit und dem Patriotismus der führenden türkischen Politiker, deren einziges Ziel eine energische Förderung des Staatswohles sei. Die Kriegsergebnisse besprechend, erklärte Soukhon, die russische Flotte habe bisher lediglich Fischerboote und neutrale Handelschiffe in den Grund gebohrt, letztere unter Verletzung des Völkerrechts. Schließlich äußerte er seine Befriedigung über die türkischen Offiziere und Mannschaften, die erhaltene Material und vor allem fernbeständig seien. Daher seien an Bord Schulen gegründet worden. Die Seesleute singen bereits an, deutsch zu sprechen und zu versuchen, die Leistungen der Kameraden auf der verbündeten Flotte zu überbieten. Er zählte die Tage seines hiesigen Dienstes zu den wertvollsten seines Lebens. — Diese erste öffentliche Äußerung des Admirals Soukhon erregt in türkischen Kreisen lebhaftes Genuß.

Ein französisches Unterseeboot in den Dardanellen vernichtet.

Konstantinopel, 15. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Große Hauptquartier teilt mit: Das französische Unterseeboot „Saphir“ versuchte, sich dem Eingang der Dardanellenstraße zu nähern, wurde aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Ganz Aserbeidschan befreit.

Konstantinopel, 15. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Befreiung von Tabris durch die türkischen Truppen wird hier nicht nur als militärischer Erfolg gefeiert, sondern auch als die Befreiung von 3.000.000 Stammesgenossen in der überwiegend türkischen Provinz Aserbeidschan. Durch die Einnahme von Tabris und Selmas sind die Russen ganz aus Aserbeidschan hinausgeworfen. Als militärisches Ergebnis dieser Tatsache erwartet man, daß die Schachsejenn und die Karabaki sich nunmehr dem türkischen Heer anschließen werden; da sie das Gebiet jenseits des Araxes genau kennen, werden sie bei weiteren Operationen von großem Nutzen sein.

Wie der russische Generalstab den Verlust von Aserbeidschan bemäntelt.

Petersburg, 15. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Generalstab der Kaukasus-Armee teilt mit: „Um einer falschen Auffassung von unseren Operationen in Aserbeidschan während der letzten Tage entgegenzutreten, hält es der Generalstab der Kaukasus-Armee für notwendig, zu erklären, daß sich infolge der Eröffnung einer entscheidenden Aktion in der Hauptgegend dieses Kriegsschauplatzes eine gewisse Umgruppierung unserer Streitkräfte erforderlich macht. Infolgedessen ergab sich die Notwendigkeit, in Aserbeidschan eine Konzentration unserer Truppen an bestimmten Orten vorzunehmen, was die Räumung mehrerer besetzter Punkte erforderte. Diese Umgruppierung wurde nicht unter dem Druck des Feindes vorgenommen, sondern als Folge eben des bezeichneten Planes.“

Auf diese Weise räumen wir also Aserbeidschan nicht, sondern wir nahmen nur eine Dislokation, welche der neuen Lage mehr entspricht, vor.“

Die schwedischen Offiziere in Persien.

Kopenhagen, 15. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Aus Stockholm wird berichtet: General Björnman und die Offiziere und Unteroffiziere bei der schwedischen

Gendarmen sollen beauftragt werden, die Dienste Persiens zu quittieren und wieder in die schwedische Armee einzutreten. Die Ursache ist nicht Entzweiung mit Persien, sondern die Regierung wünscht in dieser kritischen Zeit die Offiziere wieder bei ihren Regimenten zu haben. (Zu Russland wird man die Rückberufung als einen Erfolg des russischen Protektors ansehen. In Wirklichkeit war die Rückberufung selbstverständlich, denn als Angehörige einer neutralen Macht konnten die schwedischen Offiziere einer kriegsführenden Macht (und Persien ist doch als solche zu betrachten) nicht gut weiter ihre Dienste widmen. Schriftl.)

Die englische Niederlage bei Tanga.

Nach einer englischen Darstellung.

Amsterdam, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „The Pioneer Mail“ vom 18. Dezember enthält einen Bericht über den Angriff der Engländer auf Tanga (Deutsch-Ostafrika). Die Angreifer bestanden aus englischen und indischen Truppen, die aus Bombay kamen. Tanga ist ein unbefestigter Hafen im Norden des deutschen Schutzgebietes und liegt ein paar Meilen südlich der englischen Grenze. Die englischen Truppen, von dem Kreuzer „Fox“ unterstützt, hatten den deutschen Gouverneur aufgefordert, sich zu ergeben, was dieser aber prompt ablehnte. Am 4. November landeten die englischen Truppen und traten den Marsch auf Tanga an. Doch der Marsch war so schwierig, daß die Truppen für die knapp zwei englischen Meilen zweieinhalb Stunden brauchten. Der Aufmarsch geschah ohne Artillerie, die wegen der Schwierigkeit des Transports auf dem Schiff zurückgelassen worden war, von wo aus sie den Angriff unterstützte. Am Nachmittag wurde der Kampf von deutscher Seite mit schwerem Maschinengewehrfeuer eröffnet. Es gelang, den entlassenen Bruch an der Linie zu füllen. Unsere Reserven konnten weder weit vordringen noch in die Stellen der Fallenden einrücken, während die Deutschen unanfechtbar weiter schossen. Dagegen war es dem Lancashireregiment und den Kashmir Rifles gelungen, die nähere Umgebung Tangas zu erreichen und sich trotz schweren Feuers aus den Häusern vorerst festzusetzen. Bei Dunkelheit zogen sich die Engländer in einen Saufgraben eine Viertelmeile im Rücken ihrer Stellungen zurück, um am nächsten Morgen so schnell als möglich den Rückzug zum Schiffe anzutreten. Der Angriff auf Tanga wurde mit großen Verlusten für die Engländer abgelenkt.

Neue deutsche Erfolge in Angola.

Madrid, 15. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Hier ankommende offizielle portugiesische Depeschen aus Lissabon geben neue schwere portugiesische Niederlagen in Angola zu. Danach ist es deutschen Truppen gelungen, eine Grenzwahe der Portugiesen in Stärke von 650 Mann zu überrumpeln und völlig in die Flucht zu schlagen. Die Deutschen drangen in portugiesisches Gebiet ein und marschierten nordwärts gegen stärkere portugiesische Streitkräfte. Da die Deutschen von den Eingeborenen unterstützt wurden, konnten sich die Portugiesen auch hier nicht gegen den deutschen Ansturm halten, sondern mußten sich zurückziehen. Es sind jetzt von allen Seiten her portugiesische Verklärungen nach diesem Teile Angolas abgegangen, und die Portugiesen werden, sobald die Verklärungen konzentriert sind, eine Offensive gegen die Deutschen ergreifen. (Eine Nachprüfung auf die Möglichkeit der vorstehenden Meldung ist deutscherseits natürlich nicht möglich, da sich das Kabel in englischen Händen befindet.)

England und Amerika.

Washington, 15. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Stimmung gegen England hat sich infolge eines neuen Zwischenfalles weiter verschärft. Der unter amerikanischer Flagge fahrende Tankdampfer „Romana“ ist seit einigen Tagen überfällig. Man glaubt, daß er von englischen oder französischen Kriegsschiffen gelapert worden ist.

Nordamerikas Neutralität.

Bern, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer aus bekundeter Quelle stammenden Meldung leidet Frankreich an großem Mangel an Artilleriemunition. Zur Abhilfe des Mangelandes erhält Frankreich vor einigen Wochen von Amerika 12 Treibbänke zur Herstellung schwerer Munition.

Austausch wehrunfähiger Gefangener.

Haag, 15. Jan. (Tel. Ctr. Bln.)

„Daily Mail“ meldet, daß die Namen von 120 Kriegsgefangenen, die für weitere militärische Verwendung untauglich sind, durch Vermittlung des amerikanischen Botenposters nach Berlin gemeldet worden sind und man in London nunmehr die Namen der in Deutschland befindlichen englischen Kriegsgefangenen erwartet.

Das Eiserne Kreuz bei der Feldpost.

Nach den bis zum 4. Januar reichenden Veröffentlichungen des Reichspostamts sind bis jetzt 340 Eiserne Kreuze zweiter Klasse und 46 andere Kriegsauszeichnungen an Angehörige der deutschen Feldpost und Feld-Etappen-Telegraphen verliehen worden. Von den 340 Eisernen Kreuzen entfallen, der „Fr. St.“ zufolge, 210 auf Angehörige der Reichspostverwaltung, 29 auf bayerische und 7 auf württembergische Feldpostbeamte. Da das Personal der Feldpost zurzeit rund 3500 Köpfe zählt, sind also mehr als ein Zehntel davon schon ausgezeichnet worden. Diese Zahlen sind ein Beweis nicht nur für die Verdienste der Feldpost, sondern auch für die Pflichttreue, Hingabe und Tapferkeit der Feldpostbeamten.

Des Kaisers Geburtstagswunsch.

Berlin, 15. Jan. (Amst. Tel.)

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Text des Kaisers an den Reichsfanzler:

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit ist es auf meinen Wunsch bereits angeordnet, daß aus Anlaß meines bevorstehenden Geburtstages neben den kirchlichen und den Schulfeiern von den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen abgesehen wird.

In den langen Jahren meiner Regierung bin ich daran gewöhnt gewesen, daß an diesem Tage meiner in tausenden von Telegrammen, Schriftstücken von Behörden, Vereinen, und einzelnen Patrioten freundlich gedacht wird. Eine ähnliche Fülle teilnahmsvoller Rundgebungen könnte aber diesmal bei meinem Aufenthalt in Feindesland leicht zu Störungen des telegraphischen und postalischen Dienstverkehrs im Felde führen, und die mir und dem Großen Hauptquartier obliegenden Arbeiten beeinträchtigen. Ich bin daher zu der Bitte gezwungen, von einem besonderen Ausdruck von Glück- und Segenswünschen mir gegenüber abzusehen. Es bedarf auch eines solchen in der über unser Vaterland so unerwartet hereingebrochenen Zeit der Heimsuchung nicht. Habe ich doch mit inniger Befriedigung vielfach erfahren, wie starkes Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in kraftvoller Einmütigkeit umschlingt.

Ich danke im voraus jedem Einzelnen, der an meinem Geburtstage seiner treuen Fürbitte vor dem Thron des Höchsten und meiner freundlich gedenkt. Ich weiß mich eins mit dem gesamten deutschen Volk und seinen Fürken in dem unser aller Herzen bewegenden Gebetswunsch, dessen Erhöhrung Gott der Herr uns in Gnade gewähren wolle: Weiteren Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Frieden eine glückliche Zukunft unserem Vaterland!

Ich erwarte Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Wilhelm I. R.

Wesfel im Reichshausamt.

Helfferich wird Nachfolger Kühns.

Berlin, 15. Jan. (Antif.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, steht binnen kurzem eine Veränderung in der Besetzung des Reichshausamts bevor. Der Staatssekretär Kühn leidet schon seit längerer Zeit an einer fortschreitenden leichten Erkrankung, die ihm mehr und mehr, auch in der Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit hinderlich wird und den Gedanken an seinen Rücktritt nahelegt. Er hat, wie selbstverständlich, nach Ausbruch des Krieges alle persönlichen Rücksichten zurücktreten lassen und weiter im Amte verharret. Im weiteren Verlaufe der Dinge hat er sich jedoch davon überzeugt, daß er, wenn er die demnächst notwendig werdende Neuordnung der Finanzen des Reiches nicht bloß vorbereiten, sondern auch abschließend durchführen wollte, noch eine Reihe von Jahren im Dienste verbleiben müßte, was sein Gesundheitszustand ausgeschlossen erscheinen läßt. Es müßte aber unter allen Umständen vermieden werden, daß der Wechsel im Finanzressort im Laufe der zu erwartenden neuen Arbeit eintritt. Der Reichshaussekretär hat während der Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin im Dezember 1914 Gelegenheit genommen, diesem seine Erwägungen vorzutragen. Der Kanzler hat sich, so sehr er das Abscheiden dieses ausgezeichneten und hochverdienten Mitarbeiters bedauert, dem Gewicht seiner Gründe nicht entziehen können und die Verantwortung des Abschiedsbeschlusses auf sich nehmen lassen. Als Nachfolger ist der Direktor der Deutschen Bank Wirtl. Legationsrat Prof. Dr. Helfferich in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird seine Ernennung zum Staatssekretär zu zeitig erfolgen, daß er bereits den Reichshaushaltetat für 1915, der, wie bekannt, einen wesentlichen formellen Charakter tragen wird, im Bundesrat und Reichstag einbringen kann.

Verschiedenes.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Tel., Str. Bl.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die alljährlich Anfangs Februar im früheren Zirkus Busch abgehalten wird, fällt diesmal vorläufig aus. Dem Direktorium des Bundes der Landwirte ist von maßgebender Seite eine Schreiben zugegangen, in dem erklärt wird, daß die Abhaltung der Versammlung nicht statthaft sei.

London, 14. Jan. (Antif.) 200 überlebende Deutsche von den Kreuzern „Marburg“ und „Gneisenau“ sind heute in England eingetroffen. Zu den Verwundeten des Kreuzergeschwaders gehört, nach dem „Lokalanzeiger“, der erste Offizier der „Gneisenau“, Korvettenkapitän Pöschhammer.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 16. Januar.

Kaisergeburtstagsgeschenk für die Feldtruppen.

Mit Zustimmung seines hohen Protektors, Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen hat der Kaiser-Wilhelm-Dank sofort nach der Mobilmachung die Versorgung der Verwundeten und der Feldtruppen mit Lebensmitteln übernommen.

Jetzt hält das Kriegsministerium eine ausgiebigere Zuweisung geeigneten Lebensmittels und besonders von Kriegskartoffeln an die im Felde stehenden Truppen für durchaus erwünscht und ist damit einverstanden, daß diese Aufgabe vom Kaiser-Wilhelm-Dank im Wege des Liebesgabenendienstes durchgeführt wird.

Der Kaiser-Wilhelm-Dank bittet die Zeitungen, für diese Zwecke, d. h. für seine „Kaisergeburtstagsgabe für die Feldtruppen“, eine Geldsammlung zu veranstalten, die am 25. d. M. abgeschlossen wird, damit das Ergebnis seiner Majestät dem Kaiser zu Alexander dessen Geburtstag gemeldet werden kann.

Wir erklären und bereit, für diese

„Kaisergeburtstagsgabe“

für die Armeetruppen anzunehmen und bitten unsere Leser, durch rege Beteiligung zu helfen, unserm Kaiser und unseren Tapferen im Felde eine recht große Freude zu bereiten. Ueber die eingehenden Gaben werden wir öffentlich Mitteilung leisten.

Spenden nehmen unsere Geschäftsstellen

Nikolaistraße 11,
Mauritiusstraße 12,
Bismardring 29

entgegen.

Neuere Kriegsführung der Stadtverordneten.

Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Albert, teilt mit, daß neue Anträge eingegangen seien betreffend die Errichtung eines Mietseiningungsamtes und auf Erhöhung der Löhne der Notstandsarbeiter.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Gläffing wie folgt Kenntnis von der Hugo Reisinger-Stiftung:

Der in New-York wohnhaft gewesene, in Wiesbaden geborene Geh. Kommerzienrat Hugo Reisinger hat der Stadt Wiesbaden testamentarisch folgende Zuwendungen gemacht:

1. 25 000 Dollars, die seine Testamentvollstreckung verwenden sollen für die Errichtung eines Brunnens in seiner Geburtsstadt Wiesbaden, der nach den Entwürfen deutscher Bildhauer und Architekten ausgeführt werden soll.
2. aus dem nach der Auszahlung der ausgesetzten Legate verbleibenden Rest seines Vermögens sollen seine Testamentvollstreckung ein „Hugo Reisinger-Kinderhospital“ für arme Kinder unter 14 Jahren in der Stadt Wiesbaden errichten, ausrüsten und unterhalten. — Wie hoch der Rest des Vermögens ist, steht noch nicht fest.

Die Stadtverordneten erklären sich unter herzlichen Dankesbezeugungen mit der Annahme dieser wohltätigen Stiftung einverstanden.

Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing begründet dann eingehend die Beteiligung der Stadt an der Kriegsgetreidegesellschaft.

Diese, mit einem Kapital von 50 Millionen Mark vorgesehene Gesellschaft hat es sich bekanntlich zur Aufgabe gestellt, zwei Millionen Tonnen Getreide aufzukaufen und diese vom 15. Mai ab an die sich beteiligenden Städte abzugeben, damit möglichst bis zur neuen Ernte ein schärferer Mangel an Getreide und damit verbunden eine zu große Preissteigerung unterbunden werden könne. Die Stadt Wiesbaden wollte sich ursprünglich mit 150 000 Mark beteiligen, mußte sich aber dem allgemeinen Rahmen anpassend mit 100 000 Mark begnügen. Die Stadtverordnetenversammlung konnte nicht früher um ihre Einwilligung befragt werden, weil ein allzu frühzeitiges Bekanntwerden der Pläne der Gesellschaft eine Steigerung der Einkaufspreise nach sich gezogen hätte. Um auch die Frage der Versorgung der Stadt Wiesbaden mit

Lebensmitteln, wie Fleisch, Kolonialwaren und ähnlichem, zu prüfen, hat der Magistrat eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Travers sowie den Stadträten Hees, Himmel und Philipp, eingesetzt und ersucht die Stadtverordneten, auch ihrerseits vier Herren in die Kommission zu entsenden.

Die Vorschläge des Magistrats werden ohne Widerspruch einstimmig angenommen und in die Kommission die Stadtverordneten Demmer, Gläffing, Reuendorf und Schweisguth gewählt.

Nach eingehender Begründung durch den Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing bewilligt die Versammlung als Beitrag der Stadt Wiesbaden zur

Hindenburgspende 10 000 Mark.

Ebenso einstimmig werden nach der Begründung durch den Stadtr. Wolff dem

Reichs-Palmond 3000 Mark

abgewiesen.

Stadtr. Max Müller berichtet sodann über eine von den

Notstandsarbeitern

durch Vermittlung der Gewerkschaften an die Stadt gerichtete Bitte, die bisherigen, von 3,30 M. bis 3,60 M. belagenden Tagelöhne zu erhöhen, weil der ganze Lebensunterhalt auch bedeutend teurer geworden sei. Der Berichterstatter gibt Kenntnis, daß der Magistrat beschließen habe, die seit hergebrachten Löhne bestehen zu lassen, ebenso die grundsätzliche Scheidung in bezug auf die Regelung des Verdienstes der Notstandsarbeiter durch Unterstützung ihrer Familien. Den Notstandsarbeitern, die sich infolge besonderer Umstände, wie Krankheit, große Kinderzahl usw., in mitleidigen Verhältnissen befinden, sollen sich an das Kriegsfürsorgeamt wenden. Die hierfür erforderlichen Ausgaben werde der Finanzausschuß grundsätzlich gern bewilligen. Der Magistrat lehne eine Erhöhung der Löhne ab, weil diese hier im Verhältnis zu anderen Städten schon sehr hoch seien. Zudem könne man hier nicht über den ortsüblichen Tagelohn hinausgehen, da man damit anderen, zum Beispiel für Kriegsgewerke erforderlichen Arbeiten die nötigen Leute entziehen würde. Dagegen sei man bei mitleidiger wirtschaftlicher Lage von Fall zu Fall gern bereit, auf dem Wege der Kriegsfürsorge nachzuhelfen.

An der Aussprache beteiligten sich Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing und Stadtbauinspektor Dr. Scheuermann sowie die Stadtverordneten Philipp Müller, Fink, Demmer und Arndt, wobei das Verlangen gestellt wird, daß die Arbeiter die Zulagen nicht als ein Geschenk haben möchten, abhängig von dem jeweiligen Wohlwollen. Im übrigen wird die entgegenkommende Haltung des Magistrats anerkannt.

Schließlich wird den Vorschlägen des Magistrats fast einstimmig zugestimmt.

Den verspätet eingegangenen Antrag der Stadtverordneten Demmer und Philipp Müller betreffend die

Errichtung eines Mietseiningungsamtes

bittet der Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing erst auf die nächste Tagesordnung zu legen. Der Antrag habe bedeutende finanzielle Folgen, über die man sich erst vorher klar werden müsse. Dem bereits bestehenden Einigungsamt seien 800 Fälle vorgelegt worden, von denen bisher 500 ihre Erledigung gefunden hätten. Die Erledigung durch Stundung der Mietbeträge könne dem Mieter natürlich nicht viel nützen, da er die Miete später doch noch nachzahlen müsse. So dringend die ganze Frage auch sei, müsse man sie doch erst noch einmal reiflich nachprüfen, zumal der Staat eine finanzielle Beteiligung seinerseits abgelehnt habe. — Der Oberbürgermeister erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die Stadt in den ersten fünf Kriegsmonaten 1 000 043 Mark an Unterstufungen auf-

gewendet habe, eine Summe, die sich im Vergleich mit anderen Städten sehen lassen könne.

Nach kurzen Bemerkungen des Antragstellers Stadtr. Demmer und des Vorsitzenden wird die Vertagung der Besprechung beschlossen.

Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Albert, gibt dann Kenntnis von einer Anfrage des kaiserlichen Postamts betreffend die

Behandlung unbestellbarer Feldpostsendungen.

Die Versammlung ist der Meinung, daß es bei der bisherigen Art der Rücksendung verbleiben solle, wenn der Absender nicht ausdrücklich deren Verteilung an den Truppenteil, Lazarett usw. vorgeschrieben habe. Zumal bei wertvolleren Sendungen und weniger bemittelten Leuten müsse die Gelegenheit gegeben werden, daß diese ihre Gaben Personen zuwenden, die ihnen nahe stehen.

Stadtr. Demmer möchte die gegenwärtige Rücksendung auch schon aus dem Grunde nicht missen, weil sehr oft erst durch Bemerkungen auf diesen aus dem Feld zurückkommenden Sendungen die Absender erfahren, daß ihr Angehöriger gefallen oder verwundet ist oder vermisst wird.

Die Beschlußfassung über den Verkauf eines Distriktes im Aulamm wurde in eine geheime Sitzung verwiesen.

Dem Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Hierkader Straße, 2 Nr. 33 am 620 M. für die Aute, und zweier alter städtischer Flugplatzflächen zwischen der Keroberg- und Langstraße von 18 bzw. 15 am 600 M. für die Aute, wird zugestimmt. (Berichterstatter Stadtr. Reichwein.)

Gegen die Abänderung des Fluchtlinienplanes für das Dornische Gelände,

der u. a. die Straße zwischen dem Rathaus und dem geplanten neuen Verwaltungsgebäude von 19 auf 24 Meter verbreitert, ist nichts einzuwenden. Durch diese Festlegung des Fluchtlinienplans wird die Möglichkeit der baldigen Bebauung des Geländes gegeben. (Berichterstatter Stadtr. Schwan.)

Zur Errichtung einer Anschlagskule auf dem Dornischen Gelände anstelle der eingegangenen am Schillerplatz werden gemäß dem Bericht des Stadtr. Kaltwasser 550 M. bewilligt.

Sodann erfolgen verschiedene

Wahlen.

und zwar eine Erziehung für die Einkommensteuer-Vor-einschätzungskommission, die Neuwahl von fünf Kommissionen zur Abschätzung von Kriegseinkünften für die Jahre 1915, 1916 und 1917, desgleichen eines Schiedsmanns für den dritten Bezirk und die Neuwahl des Wahlprüfungsausschusses für das Jahr 1915 und die Beauftragung desselben, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse zu machen. Für die verstorbenen, ver-zogenen oder ausgeschiedenen Mitglieder wurden neue Männer gewählt, im übrigen erfolgte überall Wiederwahl.

Ebenso wählte die Versammlung ihren Vizepräsidenten Justizrat Dr. Albert, dessen Stellvertreter Justizrat Siebert, den Schriftführer Magistratssekretär Jekel und zu dessen Stellvertreter den Magistratssekretär Rauffmann auf die Dauer von zwei Jahren wieder. Es folgte eine geheime Sitzung.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge-Platz über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Voge-Platz“ liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazarets aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Wiesbaden, Bingen, Elmville, Riedelsheim, Dettich, Winkel-Sollrath, Geisenheim, Salsungenbad, Langenschwalbach, Jöstein, Kloster Eberbach und Trar.

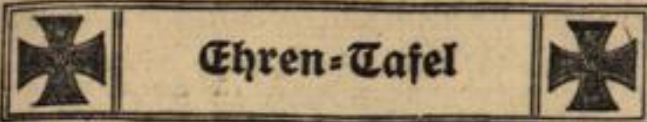
Zugang vom 14. Januar.

Ref. Hengstlar, Wiesbaden, J.-R. 125/2 (Seit. Weißl.).

128. Nachtrag. Ergänzungen vom 6. bis 18. Januar.

E.-R. Albaum, Biage, J.-R. Nr. 80 A. D. (Schützenhof); Wehrm. H. Birg, Dohheim, J.-R. 42/3 (Schützenhof); Wehrm. H. Ernst, Oberjosbach, J.-R. Nr. 80/6 (Schützenhof); G. Eve, Wiesbaden, J.-R. Nr. 68/16 (Schützenhof); E.-R. J. Fischer, Rimbach, J.-R. Nr. 80 A. D. (Schützenhof); E. Haupt, Niederrhausen, J.-R. Nr. 80 A. D. 4 (Schützenhof); E.-R. J. Hehl, Riedelsheim, J.-R. Nr. 80/4 (Schützenhof); U.-D. E. Hemmerle, Schichten, J.-R. Nr. 80/12 (Schützenhof); E.-R. H. Hund, Riedelsheim, J.-R. Nr. 80/1 (Schützenhof); Wehrm. D. Jod, Dasselbach, J.-R. Nr. 80/2 (Schützenhof); Ref. H. Klein, Rastbach, J.-R. Nr. 80/2 (Schützenhof); A. Köhler, Heßberg, J.-R. Nr. 80 A. D. 1 (Schützenhof); U.-D. H. Kornbach, Jenseleben, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehr. E. Leismann, Bruchhausen, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehrmann G. Menzel, Schillingen, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehrm. P. Ribert, Brandau, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehrm. R. Schöcker, Dohheim, J.-R. J.-R. Nr. 80/4 (Schützenhof); Wehrm. R. Stremel, Riedelsheim, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehrm. E. Theis, Friedrichsdorf, J.-R. Nr. 80/1 (Schützenhof); Wehr. D. Verfe, Lützelbach, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wehrm. R. Walter, Rastbach, J.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Wiesbaden 1 (Schützenhof).

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Unzer fand Mittwoch im Museum I der zweite Vereinsabend statt, für welchen Herr Archivar Dr. Schaus den Vortrag übernommen hatte. Das Spiel vom Wälschen, eine mittelalterliche Kaiserdichtung, lautete das Thema, in dem der Redner Teilnahme zu erwecken suchte für ein merkwürdiges Dichtwerk des Mittelalters, dessen berechtigter Ruhm wenig über die Fachkreise hinausgedrungen ist. Das Spiel vom Wälschen (Ludus de Antichristo) reicht in die Anfänge deutscher Bühnendichtung zurück. Als geistliches Schauspiel in lateinischer Sprache von einem unbekannten süddeutschen Klostergeistlichen des 12. Jahrhunderts verfaßt, stellt es die Vorstellungen über die Zeit vor dem jüngsten Tag in wuchtig aufsteigender Handlung dar. Nach der kirchlichen Uebersetzung geht dem Wiedererleben des wahren Heilands und dem Weltgericht das Auftreten, der Sieg und das Fall des Wälschen voraus. Der Dichter des Spiels hat es mit großer Kunst verstanden, die Hauptfigur irgendwie fassenhaft zu verzeichnen. Als der eigentliche Held aber erscheint nicht der Antichrist selbst, sondern der deutsche König, der als Träger des römischen Kaisertums eine große Rolle spielt. Zweifellos hat die ritterliche Gestalt des damaligen Herrschers, des Kaisers Friedrich Barbarossa, Farben und Züge für die Schilderung dargeboten. Daß die Dichtung so zu einem Preisstück des deutschen Kaiserturns wird und zugleich den höchsten Begriff von der deutschen Völkertätigkeit, hat den besonderen Anlaß, in diesen Zeiten daran zu erinnern. Das Spiel vom Wälschen vertritt würdig die mittelalterliche deutsche Dichtung in lateinischer Sprache, um deren Wiedererweckung sich neuerdings der selber zu sehr ver-



Ehren-Tafel

Der Unteroffizier Christian Dikauer von der amöbsten Kompanie des Regiments Nr. 228 wurde für sein tapferes Verhalten bei den Kämpfen um Vozz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Feldwebel befördert.

Der kommandierende General des 16. Armeekorps v. Rudra ist mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet worden, nachdem er anfangs September das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten hatte.

Oberlehrer Straube vom städtischen Lyzeum I mit Oberlyzeum und Studienanstalt wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, weil er am 14. November auf dem östlichen Kriegsschauplatz trotz einer Verwundung an der Spitze seiner Kompanie eine wichtige feindliche Stellung führte.

storbene Forscher und Dichter Paul v. Winterfeld große Verdienste erworben hat. Ein kleiner, ausgemählter Zuhörerkreis folgte den interessanten Ausführungen des Redners, der es verstand, bis zum letzten Augenblick zu fesseln.

Kriegsabend. Den Hauptgegenstand des vierzehnten Kriegsabends, der am nächsten Sonntag stattfinden wird, bildet ein Vortrag über „Wiesbaden und der Krieg“, der die durch den Krieg geschaffene besondere Lage unserer Weltkurstadt sowie die seitens der Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen zugunsten der Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen erörtern wird. In dankenswerter Weise hat sich Oberbürgermeister Dr. Gläseling bereit erklärt, diesen Gegenstand zu behandeln, und so steht zu erwarten, daß aus dieser Quelle ein klarer Ueberblick über diese für unsere gesamte Einwohnerschaft hochwichtigen Verhältnisse gegeben wird. Für den künstlerischen Teil des Abends sind Vorträge von Fräulein M. Clausen und des Opernsängers Paul in Aussicht genommen; letzterer wird bei dieser Gelegenheit ein von Fräulein Julie v. Pfeilschiffer vertontes Liedchen zum erstenmal vortragen.

Schulförder als Helfer bei der „Reichswollwoche“. Die von dem Kreiskomitee vom roten Kreuz in Wiesbaden angegebenen Schüler der hiesigen Volks- und Mittelschulen — etwa 60 Knaben — wurden für die Dauer der „Reichswollwoche“ vom Schulbesuch beurlaubt. — In dessen will man die Schulkinder auch beim „Sammeln der Wollfäden“ sich betätigen lassen. Aus Darmstadt wird uns berichtet: Um den segensreichen Zweck der angeordneten Reichswollwoche überall in Stadt und Land zur vollen Durchführung zu bringen, rechnet man vor allem auf die Mithilfe der Schülerinnen der oberen Schulklassen. Die Kinder sollen nicht nur seitens der Schule zur Aufklärung über den guten Zweck der großartigen Veranstaltung im Elternhause herangezogen werden, sondern vor allem auch beim Einkommen selbst weitestgehende Verwendung finden. Die einzelnen Kreisaußerkommunikationen der Landkreise haben bereits verfügt, daß an obigem Zweck die Kinder der Oberklassen für den betreffenden Tag oder Halbtage vom Unterricht zu befreien sind.

Zur Warnung. In Mainz spielte ein Bekehrter mit scharfen Patronen. Plötzlich ging eine der Patronen los und die Angel drang dem Jungen in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Bedenklich ist das eine Angelegenheit.

Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm. Burett dürfen bekanntlich Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht bis zu 500 Gramm geschickt werden. Die Frist läuft am 17. ds. ab. Eine abermalige Fundpostwoche ist schon fest für die Zeit vom 1. bis zum 7. Februar festgesetzt worden.

Für Militärärzte. Die neueste Ausgabe der „Anweisungsnachrichten“, der amtlichen Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen, liegt wieder in unserer Zweiggeschäftsstelle in der Margitinsstraße 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Heute findet im Ab. A eine Wiederholung der Oper „Carmen“ mit Fräulein Sommer in der Titelrolle statt; die weitere Besetzung bleibt unverändert, bis auf die Partien der Micaela, des Escamillo und des Morales, welche diesmal von Fräulein Schmidt sowie den Herren Geisse-Winkel und Rehsopf gesungen werden. — Morgen geht zum erstenmal in dieser Spielzeit Mozarts Oper „Don Juan“ in Szene (Ab. 8, Anfang 6½ Uhr); neubesetzt sind die Partien des Titelhelden mit Herrn de Garmo, des Detavio mit Herrn Schubert und des Masetto mit Herrn Probst a. G. Weiter sind die Damen Fritz und Hans-Böppel sowie die Herren Edard und v. Schend beschäftigt. Als Donna Anna gastiert anstelle des erkrankten Fräulein Englerth Frau Beatrice Bauer-Kottlar vom Karlsruher Hoftheater. Die diesmalige Einrichtung der Oper ist die gleiche wie bei den letzten

Festspielen, bis auf die Kreuzgangsbühne, die wiederhergestellt worden ist. — Für Dienstag, 19., wird Hagens große Oper „Die Nibelungen“ mit Fräulein Englerth in der Titelrolle vorbereitet; den Eleazar singt teilweise Kammerfänger Franz Gohs von hier (Ab. 8, Anfang 6½ Uhr).

Monopol-Lichtspiele. Das im besten Ansehen stehende Biographentheater, Wilhelmstraße 8, welches einige Zeit geschlossen war, eröffnet heute Abend 8 Uhr seine Pforten wieder. Es ist vollständig neu ausgestattet worden und führt jetzt den Namen Monopol-Lichtspiele. Die Eigentümer des Hotels „Metropole“ haben das Theater in eigene Verwaltung genommen und beabsichtigen, es dem verwöhnten Publikum anzupassen. Unter anderem sollen hier die neuesten kinematographischen Berichte vom Kriegsschauplatz vorgeführt werden. Für die Bequemlichkeit der Besucher ist bestens Sorge getragen worden durch Erhöhung der Sitze und Verminderung ihrer Zahl.

Die Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet im Kreise ihrer Mitglieder am Sonntag, den 17. Januar, abends 7½ Uhr, im Erdgeschoss-Saal der „Bartburg“ einen „Deutschen Abend“, bestehend aus 1. Vortrag des Herrn Professor Reinhold Maack-Wiesbaden: „Bismarcks Werk und seine Bedrohung durch unsere Feinde“. Ein Beitrag zur Jahrhundertfeier des Begründers deutscher Macht. 2. Lichtbildervorführungen des Hrn. A. Strauch vom Kriegsschauplatz.

Aus den Vororten.

Diebich.

Verständlich. Der Maschinist a. D. Meng erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Bierstadt.

Unfall. In dem frischgefallenen Schnee glitt am Mittwoch Abend die 67jährige Witwe Ed. Sch. in der Behausung ihrer Tochter aus. Sie fiel derart unglücklich zur Erde, daß sie einen Beinbruch erlitt. Außerdem war der alte Frau ein Arm aus dem Gelenke gesprungen.

Raffau und Nachbargebiete.

Eltsville, 13. Jan. Todesfall. Verbilligung des elektrischen Lichts. Nach kurzem Krankenlager verschied hier der königliche Hofrat a. D. Karl August v. Spiessen. Der Verstorbene hatte lange Jahre die Oberförsterei Dettich inne. — Der Magistrat bringt zur Kenntnis, daß vom 1. Januar d. J. ab die Rheingau-Gleislichtwerke für elektrischen Strom für Beleuchtungszwecke 40 Pfennige statt bisher 45 Pfennige berechnen werden.

Schiff, 14. Jan. Von einem Auto überfahren und getötet wurde gestern Mittag hier der sechsjährige Knabe Böhrer.

Unterleberbach, 14. Jan. Erwischte Diebinnen. Eine aufregende Tätigkeit gab es vorgestern Abend auf der Königsleiner Bahn in dem Zuge, der um 8 Uhr von Königsleim abgeht. Dem Beamten wurde gemeldet, daß zwei Frauen sich im Zuge befänden, die in Schneidbahn gekloht hätten. Vor der Station Unterleberbach wollte er die beiden Frauen in Verhör nehmen, doch die eine sprang in böser Wut sofort aus dem fahrenden Zug, und auch die andere entwich, nachdem der Zug gehalten, unter Zurücklassung der geklohten Sachen. Beide verschwanden sodann gemeinsam im Dunkel der Nacht in der Richtung nach Hellsheim bzw. Einlingen.

Bad Homburg, 15. Jan. 50 Jahre Jugendbildner. Der Lehrer Wilhelm Ursan an der Bürgerschule I feiert heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche, wohlverdiente Ehrungen wurden dem beliebten Lehrer zuteil.

Diez, 14. Jan. Auch Kriegskosten. In der Generalversammlung des Kameradschaftlichen Vereins wurde die Abrechnung über das geplante Stiftungsfest, das infolge der Mobilmachung in letzter Stunde abgesagt werden mußte, vorgelegt. Für den Verein entfiel eine Summe von 2171 Mark, welcher Betrag der Sterbekasse entnommen werden mußte.

Weilburg, 14. Jan. Tod eines alten Nassauers. Gestern nachmittag entfiel nach kurzer Krankheit hier im 88. Lebensjahre der großherzoglich luxemburgische Hof- und Archivar August Hölzgen, Herzogl. Nassauischer Oberleutnant a. D. Der Verstorbene war eine sehr bestiebte Persönlichkeit. Er stand bis zum Jahre 1890 beim 1. Nass. Inf.-Regt. hier in Garnison, nahm nach dem Feldzug seinen Abschied und trat in Privatsdienste des verstorbenen Herzogs Adolf über.

Sanderbach (Oberlahn), 14. Jan. Eine Kriegstaupe. Ein hiesiger Reservist, der bei Gernern schwer verwundet wurde, ließ seine jüngst geborene Tochter zum Andenken an diesen Tag auf den Namen Gernern taufen.

Dillenburg, 14. Jan. Das neue Reichshandgebäude an der Untertorbüde, gegenüber der Reichspost, wurde heute auf eine Einladung des Bankvorstandes Holländer durch die Stadtvertretung besichtigt. Der be-

deutende Geschäftsumfang der Reichsbanknebenstelle Dillenburg für den reichen industriellen Distrikt hat schon seit Jahren das Bedürfnis nach einem eigenen Dienstgebäude laut werden lassen. Nach Entschluß des Reichsbankdirektoriums vom Juli 1913 wurde der Kommerzienrat Landfriedrich Plag an der Poststraße erworben, in 1914 bebaut und das nach den Plänen des Bauamtes Mitte-Berlin errichtete Gebäude nunmehr am 1. Januar 1915 dem Verleiher übergeben. Der massige Bau enthält im Erdgeschoss die umfangreichen Geschäftsräume und die Wohnung des Kassendirektors, die Obergeschosse die Dienstwohnung des Bankvorstandes Holländer. Den Feierlichkeiten Rechnung tragend, war von einer Einweihungsfeier abgesehen worden.

Meing, 15. Jan. Unter Verdacht verhaftet. Der 33jährige Fuhrmann Gg. Lampe aus Gau-Bischofsheim, wohnhaft in Brexheim, wurde wegen dringenden Verdachts des Mordes des Nordmachers Ph. Köhner, der in der Frühe am Dienstag am Rinkenbergschloß zugetroffen als Leiche aufgefunden wurde, verhaftet. Lampe leugnet hartnäckig. Er lebte mit dem K. in Streit. Am Abend vor der Tat war er mit K. in einer hiesigen Wirtschaft, wo er sich wieder mit diesem triff. Lampe leugnet überhaupt, in der Wirtschaft gewesen zu sein.

Aus Hessen, 14. Jan. Die weiblichen Lehrkräfte und der Krieg. Der starke Andrang, der sich in den letzten Jahren in allen Zweigen der deutschen Beamtenschaft bemerkbar machte, war besonders auch im weiblichen Lehrstand bis in die letzte Zeit hinein sehr spürbar geworden. Hier aber waren es in erster Linie die weiblichen Lehrkräfte, die nach ihrem Seminarabgang auf eine jahrelange Wartzeit rechnen mußten. Das ist nun mit einem Schlage anders geworden. Der Krieg hat viele hunderte junger Lehrer unter die Waffen gerufen, und etwa hundert hiesige Lehrer haben bereits ihre Leben auf dem Altare des Vaterlands geopfert. Die nächste Folge hiervon war, daß nicht nur alle aus früheren Jahren noch verfügbaren jungen weiblichen Lehrkräfte alsbald ihre dienstliche Verwendung erhielten, sondern auch die vorzeitig aus den Seminaren entlassenen jungen Schulamtsaspirantinnen des laufenden Schuljahrs, die erst in den nächsten Wochen und Monaten zur Entlassung gekommen wären, haben bereits jetzt ausnahmslos ihre Anstellungsbefehle erhalten. Bei dem herrschenden Lehrermangel wurden alle verfügbaren Kräfte auch ohne Rücksicht auf die Konfession verwendet, so daß katholische Lehrerinnen, die ja in Hessen verhältnismäßig stärker vertreten sind, auch in rein evangelischen Gemeinden zur Anstellung kamen.

Vermischtes.

Das Erdbeben in Italien.

26 000 Tote.

Die Hubschoten häufen sich immer mehr. Ortschaften, die bisher ohne Verbindung mit Rom waren, melden schwere Beschädigungen und Menschenverluste. Die Zahl der vom Erdbeben betroffenen Ortschaften ist heute auf 85 gestiegen. Die Zahl der Getöteten wird auf ungefähr 26 000, die der Verwundeten auf 8 000 veranschlagt. Leichtes zitterndes Beben dauert fort. Die seismographischen Instrumente in Rom verzeichneten in 22 Stunden bis gestern 49 Schwankungen, übereinstimmend mit den Instrumenten im Albanergebirge, in Monte Cassino, Benevent und Ischia.

Der „Messagero“ schreibt: Nach Berechnungen glaubt man, daß 11 000 Menschen in Aezzano begraben sind. In Cappadocia sind alle Häuser unbewohnbar, die Kirche ist eingestürzt, die Bevölkerung kampiert im Freien auf Schnee. In Castello Pinne sind fast alle Häuser eingestürzt; man hat bis jetzt zwanzig Tote hervorgezogen, befindet sich aber, daß weitere dreißig sich unter den Trümmern befinden. Von Alba Fucense ist nichts übrig geblieben; es scheint, daß niemand gerettet wurde. Die Hälfte von Scursola Maricana ist eingestürzt, die Kapelle ist nur noch eine Ruine. Hunderte von Toten liegen unter den Trümmern. Von mehr als neunhundert Einwohnern sind nur dreißig dem Tode entgangen. Halb Ragliano de Mossi ist zerstört. Die Zahl der Toten dürfte dort dreizehnhundert betragen. Gese ist vollständig zerstört. Von mehr als fünfhundert Einwohnern blieben nur dreißig unverletzt. Cappelle del Marfi ist vollständig eingestürzt, dreizehnhundert Opfer liegen unter seinen Trümmern. San Benedetto ist ebenfalls zerstört. 3000 Menschen, fast die ganze Bevölkerung des Ortes, sind begraben. Ebenso sind Ortucchio und Viola del Marfi zerstört, in denen 2400 bzw. 3500 Bewohner lebten. Pedicina ist zu drei Vierteln zerstört. Die Toten werden auf viertausend geschätzt, das ist die Hälfte der Bevölkerung. — Ein Blüthling aus Ragliano del Marfi berichtete dem „Messagero“, daß in dieser Gegend 1500 Menschen getötet worden sind. Die Zahl der Überlebenden betrage dort beinahe zweihundert. Es sei eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche das Verstorbenenwerk vollendete. — Aus den Trümmern von Sora sind etwa 60 Tote und Verwundete geborgen worden. Man schätzt

Montag

schliesst der

Inventur-Ausverkauf.

J. HERTZ

Damenmoden — Langgasse 20.

die Zahl der hier Getöteten auf 3 bis 400. — Nach Meldungen aus Rom wurde in den von dem Erdbeben betroffenen Gebieten die Einberufung der Jahrestagung 1895 suspendiert. Die Regierung ernannte einen besonderen Zivilkommissar für das Erdbebengebiet. Die veranlaßt, hat sie mit Rücksicht auf die internationale Lage arbeiten, daß die kriegsführenden Mächte und die Neutralen von jeder Hilfsaktion absehen möchten.

Der Berliner Magistrat hat, der „Fr. Stg.“ zufolge, an die Stadtverwaltung zu Rom folgendes Telegramm gerichtet: „Die schweren Schicksalsschläge, von denen das Herz Italiens und die ewige Stadt mit ihrer Umgebung selbst und mit ihr das ganze italienische Volk infolge der Erdbeben so jäh betroffen worden sind, haben in Deutschland und in der Reichshauptstadt schmerzlichen Widerhall geweckt. Unter dem Ausdruck des Mitgeföhls mit dem Leid so vieler unverschuldet in Trauer und Not geratener Menschen bitten wir die Stadtverwaltung, diese Verstärkung unserer aufrichtigsten Teilnahme entgegennehmen zu wollen.“

Von wissenschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Die Apenninen-Halbinsel bildet den Westrand des großen Erdbeben-Epizentrums, welches sich über die östlichen Beden des Mittelmeeres, die Balkan-Halbinsel und Kleinasien hinweg bis zu den turkischen Pässen erstreckt. Es ist nämlich auffallend, wie ungeheuer diese Länder in dem und durch Ueberlieferung genauer bekannten Zeitraum der Menschheitsgeschichte von Erschütterungen heimgegriffen sind; Spanien, Nordafrika und Palästina — Syrien hingegen so selten, daß die Meeresküste jedenfalls nicht die Hauptrolle bei der Ursache des Erdbebens spielen kann. Man möchte umgekehrt vielleicht vermuten, daß vulkanische Kräfte zu der gegenwärtigen Verteilung von Wasser und Land vielfach mitgewirkt haben, so bei der Trennung Siziliens vom Festlande durch die Entstehung der Enge von Messina. An dieser von altersher berühmten Stelle hat ja unser Geschlecht die durch die Zahl der Todesopfer erschütternde Erdkatastrophe erlebt, 96 000 Einwohner der großen Handelsstadt wurden nach dem furchtbaren Ereignis des 28. Dezember 1908 vernichtet und mögen zum Teile noch heute unter der mit südlicherer Pflanzung niemals vollständig abgeräumten Trümmerstätte begraben liegen. Auch Goethe traf ja, als er im Jahre 1787 Sizilien bereiste, noch auf Schutthaufen von dem ähnlich heftigen Erdbeben von 1783 her. Diesesmal ist der Schauplatz des Unglücks wesentlich binneländisch, das durch seine Räuberromantik bekannte Gebirgsland der Abruzzen östlich von Rom. Auch diese Hauptstadt des Königreichs ist von der Bebenwelle berührt; unter andern Gebäuden soll das Parlamentsgebäude auf Monte Citorio stärker gelitten haben. Der Herd der Heimsuchung ist aber, wie gesagt, die Abruzzen-Landschaft, von deren Städten Avezzano mit 11 000, Pescara 10 000, L'Aquila 10 000 und Teramo 4000 mit Verlust des größeren Bevölkerungsteiles vernichtet zu sein scheinen. Uebrigens hat die unterirdische Welle diesmal auch die Stadt Neapel erreicht, die nach vielhundertjähriger Erfahrung im westlichen den seiner unmittelbaren Nachbarschaft so gefährlichen Vesuv als ihren Bligableiter gegen unterirdische Entladungen betrachtet. Nicht erkräftet sich aber dieser Schutz auf die Insel Ischia, die zuletzt, am 28. Juli 1883, das Opfer eines heftigen Stoßes mit einem Menschenverluste von 2-4000 wurde.

Auch die vielgepriesene „Miviera“ wird leider öfters von den Tüden der unterirdischen Mächte geplagt. Dagegen hat man aus der Lombardie niemals etwas von ernsteren Bodenbewegungen gehört. Keineswegs frei ist hingegen die Umgegend der Ostalpen; zumal Karam hat vor etwa 20 Jahren ein paar Mal heftig gelitten, und die Küstenlandschaft nördlich und südlich von der Po-Mündung einschließlich Venedigs liegt keineswegs außerhalb der Gefährzone.

Brand im Brandenburger Artilleriedepot.
Berlin, 15. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) In Brandenburg an der Havel brach gestern nachmittag in einem Artilleriedepot ein Feuer aus, das auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Infolge einer während des Feuers erfolgten Explosion trug eine Anzahl von Arbeitern mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Der durch das Feuer verursachte Materialschaden ist unbedeutend.

Was Prinzgehen erzählt.

Aus Weimar wird dem „Jenaeer Volksblatt“ geschrieben: Die Großherzogin von Sachsen besichtigte neulich wieder mehrere Lazarette, wobei ihr Töchterchen sie begleitete. Eine Dame des Roten Kreuzes unterhielt sich angelegentlich mit dem Prinzgehen und erkundigte sich nach dem Ergehen des Großherzogs, der bekanntlich einen sehr regen Anteil an den Kämpfen in Polen nimmt, worauf Prinzgehen stolz erwiderte: „Papa schießt die Russen tot — und hat auch Klause.“ Begeister mit ganz besonderem Nachdruck.

Ein Lawinenunglück.

Das Dorf Obergehlen in Oberwallis ist vorgestern morgen durch eine Lawine teilweise zerstört worden. Die Einwohner konnten noch rechtzeitig aus den Häusern flüchten.

Sport.

Kriegs-Jagdpächter. Der heftige Jagdklub hatte beim heftigen Ministerium den Antrag gestellt, die Gemeinden, deren demnächst ablaufende Jagden von im Felde stehenden Jagdliebhabern gepachtet sind, sollten die Pacht um ein Jahr oder zwei Jahre verlängern, damit die Jagden nicht zur Neuverpachtung kommen, so lange die jetzigen Pächter vor dem Feinde stehen. Das Ministerium hat diesem Antrage entsprochen mit der Bestimmung, daß in Fällen dieser Art die Verlängerung auf dem Wege der freihändigen Vergebung erfolgen könne, deren Genehmigung durch die Regierung hierauf erfolgen werde. Das Ministerium hat dabei betont, daß außer den Gründen der Billigkeit gegenüber den Pächtern auch sehr beachtliche Interessen der Gemeinden dafür sprächen, im jetzigen Augenblick die Gemeindefragen nicht dem Risiko einer öffentlichen Verpachtung auszuweichen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinzeitung.

Nikotin-Bekämpfung des Heus und Sauerwurms.
Von der Nahe, 12. Jan. In der Gemarkung Waldsöckelheim wird in diesem Jahre die Bekämpfung des Heus- und Sauerwurms mit Nikotin durchgeführt werden. Eine große Zahl der in der Gemarkung begüterten Weingutbesitzer und Winzer haben sich für dieses Mittel entschlossen.

Vereinigung rheinischer Weinkommisionäre.
Die Vereinigung rheinischer Weinkommisionäre (Rheinland, Rheinhessen und Nahe) hielt am 14. Januar in Mainz ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fald. Bräutigam, eröffnete die Versammlung und erläuterte den Jahresbericht. Er gedachte auch des Ablebens des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Heinrich Heß in Deßau, an dessen Wahre der Vorstand einen Kranz niederlegen ließ. Zum Andenken an den Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Auch des schwer erkrankten Herrn Siebert in Erbach gedachte er, und die Versammlung beschloß, Herrn Siebert ein Telegramm zu senden, in welchem sie seine baldige Genesung wünscht. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß der Syndikus des Vereins, Dr. Cordes, im Felde schwer verwundet wurde und jetzt, wieder genesen, der Versammlung beizuwohne. Auch einer Anzahl von Mitgliedern, die im Felde stehen, gedachte der Redner. Das abgelaufene Vereinsjahr habe befriedigende Ergebnisse im Interesse der Vereinigung erzielt. Das einheitliche Verhältniß sei leider durch den Ausbruch des Krieges im verflochtenen Herbst nicht zur Durchführung gelangt. Diese höchst wichtige Frage lände aber doch noch ihre Regelung. Für das Rote Kreuz wurden durch Rundschreiben bei den Mitgliedern 500 M. bewilligt; die Anregung hierzu hatte Herr Moritz Jaak gegeben; auf dessen Antrag bewilligte die Versammlung weiter 40 M. dem Verein für Kriegshunde. Der Vorsitzende gedachte am Schlusse seines Jahresberichts der tapferen Heere in West und Ost, denen es gelingen möge, die zahlreichen Feinde niederzurufen. Sein dreifaches Hoch galt dem Kaiser, dem Großherzog und den tapferen Soldaten und der Marine. Der Rechnungsführer, Herr Kraus, erläuterte die Rechnungsablage. Die Einnahmen betrugen 1480 M., die Ausgaben 1113 M., das Vereinsvermögen beläuft sich auf 1908 M. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. — Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses wurde Herr

J. Bohrmann aus Biebrich gewählt. — Die Versammlung beschloß, den Jahresbeitrag vorübergehend von 20 M. auf 10 M. herabzusetzen.

Ueber die Abhaltung der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen entstand eine rege Aussprache. Man war der Ansicht, daß es lediglich Gefühlsache der Weinproduzenten sei, bei der ersten Zeit Versteigerungen abzuhalten. — Mit Dankworten an die Versammlungsteilnehmer wurde hierauf vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

Apotheken-Dienst.

Am Sonntag, den 17. Januar, sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende Apotheken geöffnet:

Blücher-Apotheke,
Arten-Apotheke,
Dranien-Apotheke,
Schützenhof-Apotheke.

Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntag früh bis 1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 16
Spezialist f. Augengläser

Barometer
Stückchen Regen
Stückchen Schnee
Stückchen Frost

Von der Wetterdienststelle Weiburg.
Höchste Temperatur nach C.: +9 niedrigste Temperatur +7
Barometer: gestern 761.6 mm. heute 743.0 mm.

Vorausichtige Witterung für 17. Januar:
Sehr unruhig aber meist noch wolfig und trübe mit Niederschlägen in Schauern bei zeitweise starken, etwas kälteren Winden aus westlichen Richtungen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	2	Erter	2
Reiberg	3	Wienhausen	1
Neufirk	4	Schwarzenborn	11
Marburg	6	Kassel	2

Wasserstand: Rheinspegei Ca. gestern 4.17 heute 3.85, Bahnpegei: gestern 3.70, heute 4.02.

Wasserstände vom 15. Januar 1915. Konstanz 2.84, Hünningen 1.50, Rehl 2.52, Straßburg 2.50, Mannheim 4.85, Mainz 2.57, Bingen 3.83, Rheingau 3.93, Koblenz 5.01, Aßeln 5.75.

17. Januar Sonnenaufgang 8.05 | Mondaufgang 9.13
Sonnenuntergang 4.15 | Monduntergang 6.42

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
Direktion: Seb. Riedner in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil:
Hans Schneider; für den Bekann- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Rheumatismus, Gicht und Reizen

find die Folge von Anhäufung von Harnsäure. Diese wird durch den Gebrauch von Zogal ausgeschieden und selbst die heftigsten Schmerzen lassen sofort nach. Zogal-Tabletten sind ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich. Wenn nicht vorrätig, können sie schnellstens beschafft werden.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet

die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit, denn ich führe nur erstklassige Fabrikate, und stosse streng moderne Waren lediglich wegen Platzmangels ungeheuer billig ab. Aus meinen grossen Sortimenten hebe ich ganz besonders hervor:

Winter-Paletots und Ulster

tadellose Fassons und Ia Stoffe, Ia Verarbeitung
Früher Mk. 40.— bis 120.—
Jetzt Mk. 19.—, 25.—, 35.—, 45.—

Sommer-Paletots und Ulster

in sehr schönen, tragfähigen, soliden Stoffen
Früher Mk. 30.— bis 90.—
Jetzt Mk. 19.—, 25.—, 35.—

Westen für Strasse und Gesellschaft, in Waschestoffen, Wolle und Seide
Früher Mk. 6.— bis 20.—
Jetzt Mk. 3.—, 5.—, 9.—

Ganz besonders lenke ich die Aufmerksamkeit auf
Sport-Anzüge, die aus Ia Stoffen verarbeitet, aussergewöhnlich preiswert sind. Früher Mk. 36.— bis 90.—
Jetzt Mk. 23.—, 29.—, 40.—, 45.—

Unterjacken

75 % bis 1.50

Unterhosen

1.50 bis 2.—

Ein Posten gestrickte

Damen-Jacken jetzt Mk. 10.—

Gestrickte Westen

mit und ohne Aermel, Ia Qualitäten
Früher Mk. 12.— bis 30.—
Jetzt Mk. 6.—, 8.—, 10.—

Socken

in B'wolle, Wolle und Seide
Jetzt Mk. 1.—

Für ins Feld.

Pulswärmer, Wolle jetzt 50 %
Schlauchmützen, Wolle „ 95 %
Kniewärmer, „ „ 1.50
Schals, „ lang „ 1.50
Leibbinden, „ „ 1.50

Handschuhe, Krawatten, Unterwäsche, Oberhemden, Sporthemden, Kragen, Kragenschoner usw. alles aussergewöhnlich.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Wilhelm- strasse 50 **HEINRICH SCHAEFER** Weber- gasse 11.

Das große Weiden!

Kriegsroman von Guido Krenger.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dieses Hinweises hätte es nicht bedurft, Herr Oberstabsarzt, da ich bei Kranken keine Nationalität kenne. Ob Turke oder Deutscher — jeder von ihnen soll hier die gleiche sorgsame Pflege finden.“

Da griff der Dr. Bruck nach der schlanken weißen Frauenhand und zog sie an seine Lippen.
„Bravo, gnädige Frau.“

Rasch entzog sie ihm die Hand wieder, fragte, um ihre Verlegenheit über diese spontane Guldigung zu verbergen, interessiert:

„Die Schlacht ist sehr schwer gewesen, Herr Oberstabsarzt.“

Der kleine dicke Herr schüttelte geruhig den Kopf.

„Nicht sonderlich, gnädige Frau. Ich habe sechsundsechzig erheblich schwierigere Sachen mitangesehen. Immerhin — die Verluste sind doch verhältnismäßig bedeutend, da die Franzosen sich gut gewehrt haben. Hauptsächlich der Kampf um den Waisberg, auf dem die Herrschaften sehr geschickt ihre Artillerie platziert hatten, war eine harte Nuß. Aber die Bayern sind drausgegangen, als läße ihnen der Satan im Nacken. Wir haben doch über tausend Gefangene gemacht und die Stadt ist jetzt endgültig in unserm Besitz. Der kommandierende französische Divisionär, der bekannte General Abel Douay, fiel gleich im Anfang der Schlacht — wahrscheinlich infolge Explosion der Probe einer Mitrailleur-Batterie. Wir fanden ihn auf dem Schlachtfelde liegen — nur bewacht von einem winzigen kleinen Sigfört, der zum Götterbarmen winkelte.“

„Sind auf deutscher Seite starke Verluste gewesen?“

„Noch nicht zu übersehen, gnädige Frau — aber immerhin werden es wohl fünfzehnhundert Mann mit verhältnismäßig großem Prozentsatz an Offizieren gewesen sein.“

„An Offizieren?“ ... stich Hanna Uttenried erschrocken vor.

„Selber, gnädige Frau.“

„Und wie geht es Herrn von Trenga?“

„Ausgezeichnet, gnädige Frau. Er will uns schon morgen früh verlassen und wieder zu seinem Truppenteil

zurückkehren. Sofern der ihm nicht auf halbem Wege entgegenkommt.“

Da atmete die schöne Blonde Frau tief auf, als sei eine schwere Sorge von ihr genommen; und in einer Freude, die sie nicht verstand, die sie aber in wohligen Strom durch die Glieder rieseln fühlte, sagte sie mit ihrem hinreißendsten Lächeln, das bis vor zwei Jahren rings um den Alsterpavillon verläutet war:

„Ich muß wirklich vielmal um Entschuldigung bitten, ich bin eine unaufmerksame Wirtin gewesen; kehren Sie in den kleinen Salon zurück und Sie sollen binnen einer Viertelstunde, ebenso wie Ihre Verwundeten, ein Siegerabendbrot haben, dessen sich die Ferme „Bon repos“ nicht zu schämen brauchen wird.“

Dagegen hatte der dicke Oberstabsarzt Dr. Bruck nichts einzuwenden. Er erklärte peremptorisch:

„Gnädige Frau — ich bin in das Haus eines Engels geraten!“

In der Morgenfrühe des nächsten Tages hielt Hanna Uttenried einen Brief in der Hand. Er war von ihrem Gatten, durch einen besonderen reitenden Boten geschickt. Am Waisberg oder irgendwo in einem Bauernhause kühn hingehauen. Aber sprühend vor Temperament und Leidenschaft und verhaltenem Grimm,

Gaston Uttenried schrieb:

„Geh und komm nicht wieder! — hast Du mir gesagt. Deine letzten Worte waren es. Wie ein fressender Feuerstrom haben sie sich mir in Herz und Gehirn eingegraben. Geh und komm nicht wieder! — Die letzten Worte einer Frau, die einst allen Widerstand brach, um dem Manne ihrer Wahl die Hand reichen zu dürfen.“

Hanna — unsere Ehe war bisher nur kurz. Und doch waren es zwei Jahre — zwei Jahre, die, wenn ich heute an sie zurückdenke, wie ein wunderbarer Traum hinter mir liegen.

Zwei Jahre hast Du mir zur Seite gestanden — zwei Jahre habe ich die wunderbarste herrlichste Frau besessen und habe in ihrem Besitz erst den tiefsten Sinn des Lebens erkannt.

Cherie — Du hast nicht Deinesgleichen auf der Welt — Du stehst hoch und einsam über allen. Ich bete Dich an — Du bist die Frau meines Herzens — ein Leben ohne Dich wäre eine teuflische Qual.

Geh und komm nicht wieder! — Und ich bin gegangen und liege hier zwischen rohem Kriegsvolk. Und über mir

leuchten Frankreichs ewige Sterne. Und wenn ich in die Nacht hineinträume, die wie ein berückend dunkles Frauenlächeln vor mir steht — dann ist es, als leuchte irgendwo das brennende Blond Deines Haars und als lächelten Deine Lippen und als sprächst Du zu mir leise süße Worte — Worte, die Du einst sprachst und wohl längst vergessen hast.

Und wieder lodt die rätselhafte uralte Sphinx, die mich gebannt und verzaubert und sinnlos toll gemacht hat.

Cherie — denk nicht an das Versprechen, das ich Dir und Deinem Vater gab und jetzt habe brechen müssen ... es war ja nur ein Wort.

Ein leeres armseliges Wort, das nimmermehr zwei Menschen binden oder trennen kann.

Du aber vermeinst — es sei eine riesenhafte Mauer, die uns beiden fortan den Weg zueinander sperrt.

Hanna Uttenried — das ist ein Wahn, ein gefährlicher ungeheurer Wahn, dem Deine Nerven erliegen sind.

Ich hoffe — nein, ich weiß es ... die Stunde der Klarheit ist nicht mehr fern. Die Stunde, da Du einsehst und erkennst, daß die Gemeinschaft zweier Menschen des Lebens tiefer Weisheitsschlus sei. Daß ein leeres armseliges Wort nie und nimmer Menschen, die der gleiche Schlag ihres Herzens zueinandertrieb, trennen darf.

Cherie — Hanna — Herrliche von allen ... um mich grüßen sie wüßte rohe Soldatenlieder ... um mich steht die Nacht mit ihrem dunklen rätselhaften Lächeln ... über mir leuchten Frankreichs ewige Sterne. Ich aber denke an Dich. Ich bin Dein König und Dein Sklave. Ich bete Dich an — Du aller Frauen Königin.

Gaston.“

Die einsame Frau ließ den Brief sinken.

Was ihr aus diesen Zeilen entgegenloderte — ein Aufschrei war es, der halberstarrte Aufschrei eines Getrinkenden, eines Mannes, der den Boden unter seinen Füßen wegspült und haltlos mit den Fäulnis in die Luft trampelt.

Und sie fragte sich mit kühler Ueberlegung:

Vor auf spekuliert er mit diesem Brief? Auf mein Mitleid oder auf meine Jugend, die mich ihm in die Arme getrieben hat? Kann überhaupt ein Mann ernsthaft so etwas schreiben und von der Wahrheit seiner Worte überzeugen sein?

Und wie sie das dachte, da glitten ihre Augen unwillkürlich in tastendem Forschen wieder über die Zeilen, bis

RESTE-TAGE

 Beginn: Montag.

Wie alljährlich veranstalte ich auch diesmal nach beendetem Inventur-Ausverkauf Reste-Tage.

Die hierbei festgesetzten billigen Preise sind stadtbekannt.

Ausser Resten in Blusen-, Kleider- und Kostümen kommen auch die Reste der Konfektion zum Verkauf.

Vorwiegend einzelne Stücke u. Jackenkleider in grossen Weiten, sind teilweise nochmals bedeutend im Preise ermässigt.

192/3

S. GUTTMANN

Langgasse 1-3

10 Geschäfte

Scharfes Eck.

Mein großer Inventur-Ausverkauf

hat begonnen zu den bekannt billigen Preisen. — Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Marktstraße 22 Schuhhaus Sandel Kirchgasse 43.



Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

1914-1870

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

Rückschau auf die Kriegsergebnisse.

* 1. Dezember. *

1914: In den Argonnen nehmen die Württemberger einen starken französischen Stützpunkt. — Nach dreitägigen Kämpfen wird östlich von Verdun eine russische Entlastungsarmee geschlagen, 12.000 Gefangene. — König Georg von England besucht das englische Hauptquartier auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz. — Die französische Regierung gibt ein auf unbegrenzten Auslagen, Klatsch und offenbaren Fälschungen beruhendes Gelbbuch heraus, in dem Deutschland Schuld an dem Kriege nachgewiesen werden soll. — Der serbische General Djovic wird als Sündenbock für die Niederlagen und den Rückzug der serbischen Armee abgelegt. — Der Führer der aufständischen Buren General Christiaan de Wet gerät nach achtzehntägiger Automobiler Verfolgung in englische Gefangenschaft.

1870: Der Bundesrat des Norddeutschen Bundes gibt seine Zustimmung zu dem Vertrage, nach dem Bayern in den neu zu schaffenden deutschen Staatenbund unter Gewährung einiger Reservatrechte eintritt. — Vor Paris Ruhe. Die deutschen Truppen links der Marne werden zusammengezogen und mit den Truppen des Generals v. Fransecky vereinigt. Die Franzosen erbitten einen mehrwöchigen Waffenstillstand zur Beerdigung ihrer Toten aus der Schlacht vom Tage vorher.

* 2. Dezember. *

1914: Zweite Kriegstagung des Reichstags. Mit allen gegen die eine Stimme des sich wie ein eigenständiges Kind betragenden Abgeordneten Liebknecht wird ein neuer Kriegskredit von 5 Milliarden bewilligt. — Kaiser Wilhelm trifft in Breslau mit dem Höchstkommendierenden der österr.-ung. Streitkräfte Erzherzog Friedrich zu einer Besprechung zusammen. — Belgrad wird von den österr.-ung. Truppen besetzt. — Der Zar begibt sich zum zweiten Male auf den Kriegsschauplatz.

1870: Die Schlacht bei Wipers vor Paris (siehe 30. November) wird fortgesetzt. 50.000 Deutsche mit 188 Geschützen unter General v. Fransecky stehen gegen 90.000 Franzosen mit 280 Geschützen unter General Ducrot. Der Versuch der Franzosen, nach der Voire durchzubrechen, wird vereitelt. Die deutschen Verluste betragen 170 Offiziere und 3880 Mann, darunter gegen 500 Gefangene, die der Franzosen 8000 Mann mit 700 Gefangenen. — Schlacht bei Soigny und Poupry. 42.000 Deutsche mit 154 Geschützen unter dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin kämpfen gegen 78.000 Franzosen mit 198 Geschützen unter General Kurelle de Palatine. Die Franzosen werden über Soigny hinaus geworfen. Poupry wird im Sturm genommen. 2500 Franzosen gefangen, 1 Fahne und 9 Geschütze erbeutet.

* 3. Dezember. *

1914: Kaiser Wilhelm trifft von Breslau in Berlin ein. — Bei Altkirch werden die angreifenden Franzosen zurückgeschlagen. — Dem russischen General Rennenkampf wird das Kommando entzogen, weil er mit seiner Armee zwei Tage zu spät auf dem polnischen Kriegsschauplatz erschienen sein soll. — Der türkische Generalstab meldet einen großen Erfolg am Tschorok. — Der italienische Ministerpräsident Salandra erklärt in der Deputiertenkammer, daß Italien neutral bleiben werde, daß es aber bei der voranschreitenden Umgestaltung Europas wichtige Interessen zu schützen und gerechte Ansprüche zu befriedigen habe.

1870: Prinz Eitel Friedrich von Bayern übergibt im Deutschen Hauptquartier ein Schreiben des Königs Ludwig II. von Bayern, in welchem der König von Preußen ersucht wird, unter Zustimmung der deutschen Fürsten den Kaisertitel anzunehmen. — 1. Tag der Schlacht bei Orléans. Die 2. deutsche Armee greift die französische Voire-Armee an. Arles und Chevilly werden genommen. Gegenüber standen sich am beiden Tagen 92.000 Deutsche mit 440 Geschützen unter Prinz Friedrich Karl und 172.000 Franzosen mit 561 Geschützen. — Die Werberische Heeresabteilung liefert in der Schlacht bei Chateaufort ein sehr reiches Geächt. — Beginn der Belagerung von Belfort.

* 4. Dezember. *

1914: Französische Bliker erscheinen über der badischen Stadt Freiburg und werfen Bomben, wodurch ein Soldat so schwer verwundet wird, daß er einige Tage später stirbt. Sonst wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet. — Französische Angriffe in Flandern und südlich von Mech werden zurückgewiesen. — Westlich der masurenischen Seen werden bei einem blutig abgewiesenen Vorstoß der Russen 1200 Gefangene gemacht. — Die österr.-ung. Armee kämpft heftig in Serbien bei Arandjelovac und macht 600 Gefangene. — Fürst Bernhard v. Bülow begibt sich als außerordentlicher Botschafter nach Rom.

1870: 2. Tag der Schlacht von Orléans. Eroberung des stark besetzten Dorfes Cercottes. Die Kavalleriedivision des Prinzen Albrecht (Vater) reitet glänzende Attacken. Rittmeister Graf Wartensteden von den braunen Husaren reitet mit 60 Mann seiner Schwadron eine feindliche Batterie über den Haufen und nötigt die gefangene Bedienungsmannschaft, ihre eigenen geladenen Geschütze aufzupropfen und mit den gefüllten Munitionswagen als deutsche Beute abzuführen. Auf Befehl des Großherzogs von Mecklenburg brachte Graf Wartensteden die eroberte Batterie nach Tours ins Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. Bei allen Regimentern, an denen der Zug vorüberkam, nahmen die Soldaten die Helme ab und riefen Hurra, während die Kavallerie Tusch blies. In den beiden Tagen der Schlacht nahmen die Deutschen 18.000 Franzosen gefangen und erbeuteten 74 Geschütze und 4 Flugkanonenboote.

* 5. Dezember. *

1914: Der Ort Vermelles, südlich von Bethune, wird von den Deutschen geräumt, um der unausgesetzten schweren Beschüttung durch die Franzosen nicht unnötig Opfer zu bringen. — Im Sundgau machen die Franzosen täglich starke Vorstöße, die bisher sämtlich zurückgewiesen wurden. — In Westgalizien werden von den verbündeten deutschen und österr.-ung. Truppen 2200 Russen gefangen genommen. — In den Beskiden wird ein russischer Vorstoß zurückgeworfen. 500 Russen gefangen. — Am Tigris erhalten die Engländer eine Schlappe durch die Türken.

Die Engländer durchstießen bei Port Said den Damm des Suezkanals. — De Wet wird gefangen nach Johannesburg in Südafrika gebracht. — Das serbische Ministerium Pashitch tritt zurück. — Portugal entsendet vier Truppenteile nach Afrika (Angola), eine Division soll zur Verwendung auf einem anderen Kriegsschauplatz (Ägypten?) ausgerufen werden.

1870: Während der Nacht wird Orléans besetzt. — Siegreiches Geächt bei Rouen. Rouen wird von General v. Goeben besetzt. 9 Geschütze erbeutet.

* 6. Dezember. *

1914: Nach längeren schweren Kämpfen räumen die Russen Verdun, nachdem noch eine von Süden anrückende russische Entlastungsarmee von den verbündeten Truppen bei Petrifan zurückgeschlagen worden war. — Bei Malancourt nehmen die Deutschen einen französischen Stützpunkt.

1870: König Wilhelm erläßt folgenden Armeebefehl: Soldaten der verbündeten deutschen Armeen!

Wir stehen abermals an einem Abschnitt des Feldzuges. Als ich zuletzt zu euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Anfang des Krieges gegenüberstanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegengestellt. Ein großer Teil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gefährdeten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Mannaucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr wert, wie die Überzahl. Alle Versuche des Feindes, die Zernierungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champigny und bei Le Bourget — aber auch mit einem Heldenmut, wie ihr ihn überall beweißt. Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Teil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orléans und Dijon hinaus und neben vielen kleinen siegreichen Gefechten sind zwei neue große Ehrentage — Amiens und die mehrjährige Schlacht von Orléans — zu den früheren hinzugekommen. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden; somit habe ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit und es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, euch dies auszusprechen. Ich danke euch allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten, beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß ich, daß ihr fortzufahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu betätigen, welcher wir unsere bisherigen großartigen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht wurden.

Hauptquartier Versailles, den 6. Dezember 1870.

Wilhelm.

* 7. Dezember. *

1914: Der Kaiser muß in Berlin bleiben, da er von einer starken Erkältung befallen ist. — Die österr.-ung. Truppen vertreiben die Russen aus Wlasytsa. — Eine Anregung des Papstes, einen Weihnachtswaffenstillstand einzutreten zu lassen, wird von Rußland abgelehnt. — Pashitch bildet ein neues serbisches Ministerium. — Das portugiesische Ministerium tritt zurück. — In der Thronrede bei Eröffnung des japanischen Parlaments wird gesagt, daß die militärischen Aufgaben Japans mit dem Falle von Tlington noch nicht erfüllt seien.

1870: Schweres Geächt bei Meung (17 französische Bataillone gegen die beiden Regimenter 78 und 90), in welchem die Fahne der Neunziger wiederholt in Gefahr schwebte, verloren zu gehen. Durch Eingreifen der Bayern wird nachmittags der Feind in völlige Flucht geschlagen.

* 8. Dezember. *

1914: Die deutschen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Leipzig“ werden bei den Falklandsinseln von einem überaus starken englisch-japanischen Geschwader vernichtet. Das englische Geschwader bestand aus vierzig Schiffen, darunter mehrere der größten Großkampfschiffe (Dreadnoughts), das japanische aus mindestens 12, ebenfalls sehr starken Schiffen. Trotzdem dauerte der Kampf 5 Stunden. Die kleinen Kreuzer „Münster“ und „Dresden“ entkamen und wurden verfolgt. Um der „Dresden“ das Entkommen zu sichern, stellte sich „Münster“ (Kommandant Kapitän von Schönberg) den Besatzern und forderte sie zum Geächt, bei dem ihr der unausweichliche Untergang bereitet wurde. „Dresden“ konnte sich infolgedessen retten. Dieses beidenmütige Todesopfer und die ungeheure Uebermacht des feindlichen Geschwaders, das trotz seiner überlegenen Artillerie 5 Stunden gebraucht, um die wenigen deutschen Schiffe zu überwinden, während diese bei Koronei in 30 Minuten die starken englischen Panzer in Grund schossen, stempeln diesen Tag zu einem Ruhmetag für die deutsche Flotte. Der deutsche Admiral Graf Spee und seine beiden Söhne fanden bei den Falklandsinseln neben sehr vielen braven deutschen Seeleuten den Heldentod. Unsere Schiffe feuerten noch im Sinken und lehnten alle Aufforderungen, sich zu ergeben, ab. Im letzten Augenblicke nahmen die Reste der Besatzungen Paradeaufstellung, brachten Hurra auf den Kaiser und das deutsche Reich aus, sangen „Heil Dir im Siegerkranz“, „Deutschland, Deutschland über alles“ und das „Blagenlied“ und so gingen unsere deutschen Seeleute mit ihren Schiffen unter. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird Chidankirgen von den Deutschen beschossen. — Westlich von Reims muß die Feste Herme, auf der die Flage des roten Kreuzes weht, beschossen werden, weil die Franzosen im Schutze dieser Flage eine Batterie aufgestellt hatten. — Auf ihrem Rückzug von Verdun machen die russischen Truppen in vorbereiteten starken Stellungen östlich der Niaga hal.

1870: Beginn der dreitägigen Schlacht von Vougeney-Gravant. Der Großherzog von Mecklenburg hat 44.000 Mann mit 236 Geschützen im Feuer gegen 112.000 Franzosen mit 289 Geschützen. — Im Reichstage des Norddeuts-

chen Bundes teilt Staatsminister von Delbrück mit, daß sämtliche deutsche Fürsten und Freie Städte mit der Uebertragung des Kaisertitels auf den König von Preußen einverstanden seien.

* 9. Dezember. *

1914: Der preussische Kriegsminister General von Falkenhayn wird endgültig zum Chef des Großen Generalstabes der Feldarmee ernannt, da Generaloberst von Moltke durch seinen leidenden Zustand verhindert wird, seinen Posten wieder voll zu übernehmen. — Auf Freiburg i. B. warfen französische Bliker ohne Erfolg wiederum Bomben. — In Nordpolen erobern deutsche Truppen die Ortschaft Przasniz. 600 Gefangene. — In Westgalizien haben die Oesterreicher in den letzten 8 Tagen 10.000 Gefangene gemacht. — Ein Landungsversuch der Russen bei Gonia, südlich von Batum am Schwarzen Meer, wird von den Türken abgelehnt. — Nach englischen Meldungen ist der Ort Abercorn in Rhodesia von der deutschen Schutztruppe angegriffen worden. Ueber den Ausgang des Geächt berichtet die englische Quelle nichts.

1870: Zweiter Tag der Schlacht von Vougeney-Gravant. Französische Umfassungsversuche werden vereitelt. — Eröffnung von Schloß Chambord bei Tours. Die Soldaten der heftigsten Division schrieben in die höchste Ruppel des Schlosses: Le château, défendu par 3000 Français, fut pris par 54 soldats hessois, qui emmenaient 5 pièces de canons et 250 prisonniers. (Das Schloß, verteidigt von 3000 Franzosen, wurde durch 54 hessische Soldaten genommen, welche 5 Kanonen eroberten und 250 Gefangene machten.) — Nach zweitägiger tapferer Gegenwehr muß die Feld Eisenbahnabteilung Nr. 1 in Ham sich einer mehrerer tausend Mann starken Truppe von französischen Mobilgarden ergeben.

* 10. Dezember. *

1914: Die Stadt Batum am Schwarzen Meer wird von dem türkischen Kreuzer „Sultan Yavuz Selim“ in Brand geschossen. — Im Bois de Prétre bei Pont à Mousson werden französische Angriffe zurückgeschlagen.

1870: Dritter Tag der Schlacht bei Vougeney-Gravant. Nachdem die 2. deutsche Armee zu Hilfe geeilt ist, zogen die Franzosen ab. — Der Reichstag des Norddeutschen Bundes genehmigt, daß die Worte „Deutscher Bund“ in „Deutsches Reich“ und „Schirmherr des Deutschen Bundes“ in „Deutscher Kaiser“ umgeändert werden.

* 11. Dezember. *

1914: Die Deutschen beschließen den Bahnhof von Npern. — Fortschritte bei Aras. — Französische Angriffe bei Apremont und bei Marfisch zurückgeschlagen. — An der österr.-ung. Grenze wird starke russische Kavallerie von deutscher Kavallerie geschlagen. 350 Gefangene. — In den Karpaten bringen die österr.-ung. Truppen den Russen erhebliche Verluste bei und nehmen 2000 Russen gefangen.

1870: Verfolgung des von Vougeney nach der Voire abziehenden Feindes. Kleinere Verfolgungsgefechte bei Serre, Chateau und Mortais. — Vorpöstengefecht vor der Festung Montmedy.

* 12. Dezember. *

1914: Ein französischer Angriff bei Hlirey abgeschlagen, 600 Franzosen gefangen genommen. — In Nordpolen machen die Deutschen 11.000 Gefangene und erbeuten 43 Maschinengewehre. — Das Große Hauptquartier teilt mit, daß die deutschen Verluste an Toten bei den Kämpfen um Verdun als ganz auffallend gering zu bezeichnen seien, daß dagegen die Russen dort bisher 150.000 Mann an Toten und Verwundeten verloren hätten. — In Westgalizien schlagen die Oesterreicher die Russen bei Limanowa; im Karpatengebiet rücken sie wieder in Gorlice, Grzybow und Neu-Sandez ein.

1870: Die verlassene Walzburg in den Vogesen ergibt sich nach fünfmonatiger Belagerung dem Kommandanten der Einschließungstruppen Major v. Giese. In deutsche Hände fielen 52 Offiziere und 1839 Mann, 65 Geschütze und 10.000 Gewehre. — Die Belagerung der Festung Montmedy beginnt.

* 13. Dezember. *

1914: Die österr.-ung. Heeresleitung zieht ihre über die Drina vorgedrungenen Truppen nach Bosnien zurück. — Am 12. und 13. Dez. nehmen die Oesterreicher am Nordrande der Karpaten 9000 Russen gefangen.

1870: Die Deutschen ziehen in Walzburg ein. Die Stadt war durch die lange Belagerung vollständig zerstört. — General v. Voigts-Rhege besetzt die Stadt Blois, ohne Widerstand zu finden. — Ausfallgefecht bei Belfort.

* 14. Dezember. *

1914: Heftige Angriffe der Franzosen südlich von Npern, nordöstlich von Nippes, nordöstlich von Ermes (bei Verdun), bei Altkirch (südlich von St. Mihiel) und bei Altkirch (nördlich von Toul) werden zurückgeworfen. — In den Vogesen gewinnen die Deutschen das Dorf Steinsbach zurück. — Die aus Ostpreußen von Soldau über Mlawka vorgehenden deutschen Truppen werden nach Soldau zurückgenommen. — Im Zarsoff Komitat nehmen die österr.-ung. Truppen 2000 Russen gefangen. — Das vierzigjährige türkische Kriegsschiff „Messudije“ wird in den Dardanellen, wo es als Wachtschiff lag, von einem englischen Unterseeboot durch einen Torpedoschuß in Grund gebohrt.

1870: Montmedy kapituliert. Die Deutschen erbeuten 65 Geschütze, nehmen 3000 Franzosen gefangen und befreien 287 deutsche Soldaten, die in französische Kriegsgefangenschaft geraten waren.

Die Rückschau der Kriegsergebnisse 1914-1870

1. Viertelljahr ist in Buchform erschienen zum Preise von 50 Pf.

Zu haben bei unseren Geschäftsstellen

Nikolasstraße 11, Mauritiusstraße 12, Bismardring 29.

Von Jahr zu Jahr wird unser Inventur Ausverkauf grösser!

Grosser Inventur-Ausverkauf in Schuhwaren!

Trotz der enormen Lederteuerung verkaufe ich meinen ganzen Vorrat nicht nur zu meinen bekannten, billigen, alten Preisen, sondern einen grossen Teil zu enorm billigen Preisen.

Für Damen.

Elegante Lackleder-Damen-Schnürhalbschuhe, allerneueste Form, sehr preiswert per Paar M. 5⁹⁵
Edel Chevreau-Damen-Schnürstiefel, mit und ohne Lackkappe, moderne Form, sehr preiswert per Paar M. 7⁵⁰

Für Herren.

Preiswerte Herren-Hakenstiefel, imitiert Chevreau mit Lackkappe, Derbyschnitt, mod. Form per Paar M. 6⁹⁵
Box-Knaben-Hakenstiefel, mit Derbyschnitt und Lackkappe, sehr preiswert per Paar M. 7⁵⁰

Art. 7203. Extra starke Rindbox-Hakenstiefel ohne Seitennaht, bequeme Form, Garantie für jedes Paar Mk. 8⁹⁵

Preiswerte Kamelhaar-Hausschuhe mit Filz- und Vachledersohle, 2 mal genäht, 65-70%, reine Wolle und Kamelhaar, extra hoch geschnitten
21-24 25-26 27-30 31-35 Damen Herren
M. 0.88 0.98 1.35 1.55 1.85 2.25

Haus- u. Lazarettantoffel in Plüsch, m. Linoleumschle, sehr preisw., Ausnahmepre., Damen 58³, Herren 68³, Babyschuhe in Leder mit verschiedenen modernen Einsätzen, sehr preiswert per Paar 98³

Restposten und einzelne Paare zu besonders billigen Preisen.

R. Altschüler, WIESBADEN

Wellritzstrasse 32.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhause Süddeutschlands. — 39 eigene Filialen.

32.9



Schulranzen 89/6
Reisekoffer
Blusenköffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Ausserst billige Preise.
A. Lefschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof Telefon 917 u. 1964.

Städtisches Leihhaus.

Die Verpfändung verfallener Pfänder (Nr. 7165 bis 13257) findet am 1. und 2. Februar l. Js. statt. Die Auslösung dieser Pfänder kann ausnahmsweise bis Freitag, den 29. Januar l. Js. erfolgen.

Verlängerungen der Pfandscheine müssen spätestens am Verfalltag bewirkt werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Städtische Leihhausverwaltung.

Holzverkauf

der Oberförsterei Chaussehaus am Freien, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr im Lössmühl (am Bahnhof Chaussehaus) aus Distrikt Siedelkopf (33 u. 34): Buchen: 300 Rm. Scheit, 70 Rm. Knüppel; aus Distrikt Eder (40): Nischen: 8 Rm. Scheit u. Knüppel.

Holzversteigerung.

Heute Samstag, den 16. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt „Nühlberg 11“, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

36 Rm. Eichen-Knüppel,
655 Stck Eichen-Wellen.

Zusammenkunft der Steigerer am Restaurant „Stadelmühle“ hiersebst.

Rambach, den 12. Januar 1915.

Der Bürgermeister
Berbe.

Kriegsbrot

Bosson, Kirchgasse.

Verschiffungen

über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, ü. Frachten, sowie Besorgung von Transport- u. Kriegsrückversicherung erteilt
L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Taschenbuch

1914 - Kriegsergebnisse - 1870

1. Vierteljahr.

1. August bis 31. Oktober 1914 und 1870, nebst Vorgeschichte und den Bildnissen der Heerführer.

Herausgegeben von Bernhard Grothaus.

Preis 30 Pfennig.

Es ist unendlich, die Nachrichten von den vielen weitgedehnten und weitausdehnend liegenden Kriegsschauplätzen zu erhalten, weshalb es ein künstliches Taschenbuch sehr häufig gute Dienste tun wird. Ein umfangreiches Sachregister nach Stichworten ermöglicht die Deutliche und sofortige Auffindung jedes Ereignisses. Das Taschenbuch enthält kurze Mitteilungen von allen Vorkommnissen, die einigermassen von Bedeutung sind, vom 28. Juni bis zum 31. Oktober nach Tagen geordnet. In einem Zusatz sind für jeden Tag die Ereignisse von 1870 angeführt, was namentlich auch unsere Krieger, die im Westen im Felde stehen, sehr interessieren wird. Als besondere Beilage enthält das Taschenbuch auch noch die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1914, die von den beiden Kassen und der hervorragenden Heerführer der veränderten Armee.

Schönstes Geschenk für alle im Felde Stehenden.

Zu haben in allen Buchhandlungen und in den Geschäftsstellen der Wiesbadener Verlagsanstalt, Nikolasstrasse 11, Mauritsstrasse 12 und Bismarckring 29.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Wittling-Gemeinde: Sonntag, den 17. Januar, vormittags 8.30 Uhr: Gottesdienst. — Sonntag, den 17. Januar (2. nach Epiph.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Predigt: Hr. Schüller. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Schüller. — Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. — Kriegsbrot: Dienstag, 19. Januar, abends 8.30 Uhr: Hr. Schüller, und Donnerstag, 21. Januar, abends 8.30 Uhr: Hr. Schüller.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Norddeutsche: Zwischen Sonnenberger Str., Langgasse, Marktstr., Museumstr., Heroldstr. 2. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 3. Mitteldeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 4. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 5. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 6. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 7. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 8. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 9. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 10. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 11. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 12. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 13. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 14. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 15. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 16. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 17. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 18. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 19. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 20. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 21. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 22. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 23. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 24. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 25. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 26. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 27. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 28. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 29. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 30. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 31. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 32. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 33. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 34. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 35. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 36. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 37. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 38. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 39. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 40. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 41. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 42. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 43. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 44. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 45. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 46. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 47. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 48. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 49. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 50. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 51. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 52. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 53. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 54. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 55. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 56. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 57. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 58. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 59. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 60. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 61. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 62. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 63. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 64. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 65. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 66. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 67. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 68. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 69. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 70. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 71. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 72. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 73. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 74. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 75. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 76. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 77. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 78. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 79. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 80. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 81. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 82. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 83. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 84. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 85. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 86. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 87. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 88. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 89. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 90. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 91. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 92. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 93. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 94. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 95. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 96. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 97. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 98. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 99. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 100. Südliche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884.

Verpflicht.

Sonntag, den 17. Januar (2. nach Epiph.): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Dr. Reineke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Diehl (Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Grein. — Amtshandlungen vom 17. bis 21. Januar: Taufen u. Trauungen: Hr. Diehl. Verordnungen: Hr. Grein. — Donnerstag, den 21. Januar, abends 8.30 Uhr: Kriegsbrot.

Kirchliche.

Sonntag, den 17. Januar (2. nach Epiph.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Philipp (Beichte u. hl. Abendmahl). — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Grein. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Diehl. — Die Kirchenversammlung ist für die Heidenmission bestimmt. — Kriegsbrot: Mittwoch, den 20. Januar, abends 8.30 Uhr: Hr. Philipp.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 2. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 3. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 4. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 5. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 6. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 7. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 8. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 9. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 10. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 11. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 12. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 13. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 14. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 15. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 16. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 17. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 18. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 19. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 20. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 21. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 22. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 23. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 24. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 25. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 26. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 27. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 28. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 29. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 30. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 31. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 32. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 33. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 34. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 35. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 36. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 37. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 38. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 39. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 40. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 41. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 42. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 43. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 44. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 45. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 46. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 47. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 48. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 49. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 50. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 51. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 52. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 53. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 54. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 55. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 56. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 57. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 58. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 59. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 60. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 61. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 62. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 63. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 64. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 65. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 66. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 67. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 68. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 69. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 70. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 71. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 72. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 73. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 74. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 75. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 76. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 77. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 78. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 79. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 80. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 81. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 82. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 83. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 84. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 85. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 86. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 87. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 88. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 89. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 90. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 91. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 92. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 93. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 94. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 95. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 96. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 97. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 98. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 99. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 100. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884.

Verpflicht.

Sonntag, den 17. Januar (2. nach Epiph.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Philipp (Beichte u. hl. Abendmahl). — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Grein. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Diehl. — Die Kirchenversammlung ist für die Heidenmission bestimmt. — Kriegsbrot: Mittwoch, den 20. Januar, abends 8.30 Uhr: Hr. Philipp.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 2. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 3. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 4. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 5. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 6. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 7. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 8. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 9. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 10. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 11. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 12. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 13. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 14. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 15. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 16. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 17. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 18. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 19. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 20. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 21. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 22. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 23. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 24. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 25. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 26. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 27. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 28. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 29. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 30. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 31. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 32. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 33. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 34. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 35. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 36. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 37. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 38. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 39. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 40. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 41. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 42. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 43. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 44. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 45. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 46. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 47. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 48. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 49. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 50. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 51. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 52. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 53. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 54. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 55. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 56. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 57. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 58. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 59. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 60. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 61. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 62. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 63. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 64. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 65. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 66. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 67. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 68. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 69. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 70. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 71. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 72. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 73. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 74. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 75. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 76. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 77. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 78. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 79. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 80. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 81. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 82. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 83. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 84. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 85. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 86. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 87. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 88. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 89. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 90. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 91. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 92. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 93. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 94. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 95. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 96. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 97. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 98. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 99. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884. 100. Ostdeutsche: Zwischen Heroldstr., Marktstr., 34. Tel. 884.

Verpflicht.

Sonntag, den 17. Januar (2. nach Epiph.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Philipp (Beichte u. hl. Abendmahl). — Rindergottesdienst 11.30 Uhr: Hr. Grein. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Diehl. — Die Kirchenversammlung

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnungen.

6 Zimmer.

Langgasse 16

1. und 2. Stock
6 bzw. 5 Zimmer, Küche
und Zubehör.
zusammen od. getrennt,
als

Wohnungen od. Geschäftslokal
balnig zu vermieten. Da
elektr. Licht, Gas, Warmwasser-
heizung, innere Treppener-
bindung beider Stöcke, sowie
Atmenkammer und ein Gemü-
den vorhanden sind, eignen sich die
Räumlichkeiten insbesondere
für Geschäftsräume, sowie a. f.
Anwalt, Arzt usw. Näheres
Kortel 10, Dörm. Tel. 578.

4 Zimmer.

Dohheimer Str. 50, schöne 4-Zim.-
Wohn. m. Zub. im 2. Stock zu
verm. Näh. Part. 5004

Selenstr. 14, 2. 4 Z., R., voll-
m. Verh. zu verm. 5051

Selenstr. 43, 2. u. 3. Zim., R.,
sofort. Näh. Part. 5007

Ede Röder u. Kerk. 46, 4 Z. m.
Balk. u. G. u. n. l. u. l. u. l. u. l.
sof. od. sp. Näh. Part. 5020

Scharnhorststr. 19, Vorderh., 4 Zim.,
Küche, 2 Balkone u. Zubehör
sof. zu vermieten. Näh. beim
Hausmeister. 5006

Schlichterstraße 12, 1
große 4-Zimmer-Wohnung u.
1. April 1915 zu vermieten
Näheres daselbst Erdgeschoss.

3 Zimmer.

Adelheidstr. 61, 3 Zim., Küche
u. Zubeh. auf al. od. spät. a. v. m.
Näh. Adelheidstr. 61, 1. 5008

Adelheidstr. 101, 3 Zim., 3 Bim.,
Zubeh. Näh. Röh. Part. 5045

Dohheimer Str. 98, Röh., schöne
3 Zim., Küche, Keller, Hof, auf
verm. Näh. 1. Stock 1. 12064

Frankenstr. 13, Vorderh., 3-Zim.-
Wohn. u. verm. Näh. Part. 5047

Frankenstr. 13, 3-Zim.-W. Gas,
Hof, Dachwohnung, pro Monat
25 Mark. 5005

Hermannstr. 4, 3 Zim., R.,
auch mit Stall od. H. Verh. a.
v. m. Gas, Elektr., Tel. f. Hause
Näh. Röh. Röh. 1. 5049

Hermannstr. 17, 3 Zimmer u. R.,
sof. od. spät. a. v. m. 5011

Karlstr. 38, Röh. 1. 3 Z. u. R.,
al. od. sp. Näh. Röh. 1. 12076

Alte Str. 15, 3 Z. u. R., Röh., u. n.
1. St. u. 1. 4. 15 a. verm. Näh.
Wielandstr. 13, 1. 5040

Kerkstr. 46, 1. 3 Zim., Zubeh. u.
R. u. G. sof. od. sp. Näh. Part. 5021

Neugasse 18, 2-Zim.-Wohn-
event. mit Bad u. Entresol u.
verm. Näh. Röh. 5013

2 Zimmer.

Adelheidstr. 61, 2 Zim., Küche u.
Keller sofort zu vermieten.
Näh. Adelheidstr. 61, 1. 5014

Dohheimer Str. 98, Röh. u. G.
schöne 2 Zim., Küche, R. sof.
a. v. m. Röh. 1. St. 1. 12710

Dohh. Str. 101, 2 Zim., Küche, 5038

Dohheimer Str. 105, mod. 2-Z.-
Wohn. 1. Röh. u. Stb. billig
zu vermieten. 12074

Dohheimer Str. 121, 3 Z. u. R.,
sof. Näh. bei Güller. 5050

Dohh. Str. 169, 2-Z.-W. zu verm.
12086

Ederstr. 5, 3 Zim., 2-Z.-W.,
auf sof. od. spät. a. v. m. 12091

Grabenstr. 30, 2 Zim., Küche, 5037

Karlstr. 36, Stb., f. d. 2-Z.-W.,
im Röh. sof. od. sp. R. 1. 12090

Kerkstr. 3, 2 Z. u. R. R. 1. 12044

Kerkstr. 10, Röh. u. Bohn., 2 Z.
u. R. auf 1. April a. verm. Näh.
1. Stock links. 5046

Kerkstr. 13, Stb. 1. St. 2-Z.-W. u.
1. 4. 15 a. verm. Näh. Wieland-
straße 13, 1. 5039

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R.
u. Röh., Tel. u. 1. April. 5003

Platter Straße 52, eine 2-Zim.-
Wohnung zu vermieten. 57478

Rauenstr. 8, Stb., 2-Z.-W.,
R. sof. a. v. m. R. 1. 12019

Römerberg 6, 2 Z. u. R. a. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, Stb., 2 Zim.,
Küche u. Zubeh. zu verm. Näh.
beim Hausmeister. 5053

Sedanstraße 1, 2 Zimmer und
Küche per 1. April. 57401

Sedanstr. 3, 3 Z. u. Röh., 2 Z.,
u. R. sof. od. sp. a. v. m. Näh. Part. 5041

Sedanstr. 12, Röh. u. Stb., 3 Z.,
2-Z.-Wohn. u. 1. April. 57474

2 Zimmer u. Küche, Dinterh.,
per sofort od. spät. a. v. m.
Näh. Röh. 1. 12095

Simmermannstr. 10, Stb., 2 Z.
u. R. auf al. od. spät. 12088

1 Zimmer.

Adelheidstr. 61, Stb., Dachwohn-
ung u. m. Röh. Stb. 1. St. 5041

Dohh. Str. 169, 1 Z. u. R. u. R. in
Dörm. allein a. verm. 5027

42

Stellengesuche
Kaufangebote
Wohnungsmarkt

a. d. g. in den Wiesbadener
Neuesten Nachrichten, die
hat aber einen

Bomben-Erfolg!

1 Zimmer und Küche, Kronen-
sof. zu verm. Näh. Jägerstr.
bei Deumann. 5043

Kerkstr. 47, Röh., 1 Z. u. R. 5010

Nichtstr. 13, Stb., 1 Z. u. R. 12092

Schulgasse 5, H. Mansarden-
Wohnung zu verm. 5041

Steingasse 16, Dachwohn., 1 und
2 Zimmer, zu verm. 12048

Sedanstr. 1, 3 Z. u. R. 57475

Sedanstr. 31, 1 u. 2 Zim., m.
Zub. sof. R. b. Tremm. 12016

Möbl. Zimmer.

zu verm. per sofort oder später.
Kerkstr. 7, 1. 12087

Hermannstr. 19, 1 Z. u. R. möbl.-
Wohn. sof. zu verm. 12082

Goebenstraße 32, 1. links,
sehr schön möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Läden.

Laden mit Ladenzimmer
zu vermieten Näheres Keller-
straße 10, 1. St. 1. 12122

Neugasse 18, Laden m. Entresol
u. e. m. 3-Zim.-Wohnung zu
verm. Näh. Röh. 5033

2 Läden

neu hergerichtet, in feinstem
Geschäftslage, mit Gas und
elektrischem Licht versehen,
per sofort zu vermieten.
Näheres d. die Expeditionen
d. H. Röh. 11 und
Nauritiusstraße 12. 12072

Werkstr. 24, Laden zum
1. April zu vermieten, Näheres
bei Dörm. 5034

Werkstätten etc.

2 Lagerräume oder Werkstätten
sof. zu vermieten. Näh. Jäger-
straße 6, bei Deumann. 5042

Nettelstr. 15, Lagerr. Keller
5005

Scharnhorststr. 19, große helle
Werkst. od. Lager auf sof. od.
sp. a. v. m. Näh. Part. 5048

Großer Keller f. Obst od. Kar-
toffeln sof. bill. zu verm. Näh.
Kerkstr. 27, R. 1. 5048

Mietgesuche

Al. Dörm. m. Gart. zu mieten
geht. Off. u. R. 713 an die
Geschäftsstelle d. W. 58954

Lehrerin sucht 2 leere Zimmer,
möglichst 3. St. Off. u. R. 25 a. d.
Halle Dörm. 20, 57488

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.
Ede Dohheimer u. Schwalbacher Str.
Geschäftsführungen von 8-1 und
9-6 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.
Telephon Nr. 572, 574 u. 575.
(Fachdruck verboten.)

Offene Stellen:

- Männl. Personal:**
- 1 Gärtner.
 - 1 Banischloffer.
 - 1 Maschinenloffer.
 - 1 Heiser.
 - 1 Elektromonteur.
 - 1 Sengler u. Inst. auf Gas.
 - 1 Duffschmiede.
 - 1 Maschinenarbeiter.
 - 1 Hüter für Kellerarbeit.
 - 1 Schuhmacher.
 - 1 Buchbinder.
 - 1 junger kaus. Hausburden.
 - 1 Publizist.
 - 1 Tagelöhner f. landw. Arbeit.

Kaufm. Personal:

- Männlich:**
- 1 Kontorist f. Off. u. Pfl.-K.
 - 1 Kontorist für Buchdruckerei.
 - 1 Korrekt. f. Weinbdlg.
 - 1 Korrekt. für chem. Fabrik.
 - 1 Stenograph.
 - 1 erster Verh. für Drogerie.
 - 1 Verkäufer f. Kol. u. Delik.
 - 1 Reisender u. Kont. f. Pfl.-K.
 - 1 Reisender u. Kontorist für
Lebensmittel.
 - 1 Exped. u. Verh. f. Droga.-K.
 - 1 zweiter Beamter für Orts-
krankenkasse nach auswärt.
 - 1 Kontorist für Büro.

Weiblich:

- 1 Kontorist. f. Stat.-Korresp.
- 1 Buchhalterin f. Konfektion.
- 1 Buchhalterin für Schuhhaus.
- 1 Verkäuferin für Delik.
- 1 Verkäuferin für Buchb.

Haus- u. Schenk.-Personal:

- Männlich:**
- 1 junger Portier.
 - 1 junger Zimmerkellner.
 - 4 Saalkellner.
 - 1 Kuchendel.
 - 1 Penfionsdiener.
 - 1 Hotelbedienter.
 - 2 Hausburden für Rest.
 - 2 Pflüger.
 - 2 Kellerkellner für sofort.

Weiblich:

- 1 Haushälterin.
- 1 Zimmermädchen.
- 1 Heischausgeberin.
- 3 Köchinnen.
- 15 Küchenmädchen.

Männliche.

Bedienung Herr f. Osterlager
a. Besuch von Privat u. Geschäft.
für Bedienungsfakt. gef. Vorzug.
10-12, 2-6. Heberg. 23, 58951

Verkäufer gesucht für grobhart.
10-Pf.-Schlager. Abzug. Samst.
tag nachm. von 5 Uhr u. Sonnt.
tag vorm. von 9 Uhr. Blücher-
straße 6, Wirtschaft. 57485

Ein Herr gleich wo möglic. sof.
auf. a. f. Verh. u. R. 200 per
an Wirt. Bergstr. 30, 200 per
Monat oder hohe Provision.
B. 22. A. Röh. & Co., Hamburg.

Einige Schuhmacher so-
wie ein Stanger und ein
geübter Walker werden
angenommen. 5283

Schulfabrik Galt.
Offenbach a. M.

Licht. Kordmacher auf sofort
sucht. Kerkstr. 20, 2. 12140

Bäckerlehrling gegen Lohn
sucht. Kerkstr. 20, 2. 12140

Wielandstr. 13, Erdgeschoss.

Lehrling

aus guter Familie und mit
guter Schulbild. a. 1. April
1915 gesucht. 5031
Drogerie und Parfümerie
Nordst. Lannstr. 25.

Lehrling gesucht

unter günstigen Bedingungen.

C. Wibel,
11 Nidelsberg 11, 12086
Drogen u. Kolonialwaren.

Weibliche.

Schulmädchen f. geschäftl. Be-
sonnungen gef. Kerkstr. 70, 1. St.
(Stempelabrik). 12303

Stellen suchen.

Weibliche.

Modistin

welche selber selbständig war,
sucht Stellung zur weiteren Aus-
bildung als Direktrice f. Kleider
u. Verkauf i. höherem Geschäfte
hier sofort od. später. Offert. u.
Nr. 135 an Pfl. 1. Mauritiusstr.

Unterricht.

Erfahrene Lehrerin
erteilt gründl. Unterricht und
Nachhilfe an Schülern d. höheren
Lehranstalten. Fremdsprachen
Unterricht. Näheres Preis, beste
Referenzen. Näheres: Dranien-
straße 41, 2. r.

Kapitalien.

Wer Geld braucht!
erhält solches, streng reell, diskret
(auch Damen), durch Wiesb. Finanz-
vermittlungsbüro, Heberg. 23, 2. St.
Spr. 10-12, 2-6 Uhr. Sonntags
10-1 Uhr. ausw. Röh. Seite
jede Woche Anzahlungen nach

Zu verkaufen

Verf. Betten 15-20, Kleider-
schränke 22, Nachtschrank 12,
Bettst. versch. Größe, Schreibe-
tisch, Spiegel, Nachtsch. usw.
Balkenstr. 17, 1. St. 12304

Gute Betten 15-20, Kanapee,
Dinon, Federn, Versteil, Kleid-
u. Kleiderschränke, Nachtschrank,
Tische, Spiegel, Nachtsch. usw.
Balkenstr. 17, 1. St. 12304

St. schwarzer Gummi-Mantel wie
neu, früh. 30 M., zu 15 M. a. v. m.
Heidelberg. Hof, Dohh. 12310

Den. Umzug ein Dörm. eine
Ottomane, Konfession bll. a. v. m.
Dohh. 12310

Wahrb. gebraucht, gut erh.
3 flamm. Junker u. Stahl, preisw.
zu verh. Kerkstr. 23, 1. 5032

Gut. n. h. Schlafz. u. l. u. m. m.
Rohhaarm, Plumentisch, Rhein-
straße 117, Part. 12000

Sims-Dressel u. versch. Kaffe-
tauben bill. a. v. m. Dohh. 12315
Röh. 1. rechts. 12305

Belgier, Japaner Gelbfüßer
billig zu verkaufen. Näh. Bal-
ramstr. 8, 1. rechts. 12302

Kaufgesuche

Eine gut erhalt. wasserdichte
Wagendecke
zu kaufen gesucht. 12309
Schwalbacher Straße 70.

Alt-Wolle.

Gerriffene u. abgel. Strimpfe,
Wäsche, Gold-Fad., alles Gefr. u.
zu 35 Pf. das Pfund angekauft.
Kerkstr. 3, im Hofe. 12095

Altes Kupfer, Messing, Zinn
zum Einschmelzen kauft
Ph. Dörm. Nidelsberg 28.

Verschiedenes.

Kisten billigst abgegeben
Wibel.
12307 - Nidelsberg 11.

Trauer-

Hüte u. Schleier
in reicher und ge-
bügelter Auswahl
Adolf Koerner Nachf.,
Inh.: Verh. Röh.
Nidelsberg, Langgasse 9,
Biebrich, Rathausstr. 30.

Kredit

an jedermann.

Möbel

Kompl. Einrichtungen
sowie
Einzelmöbelstücke
fern. reiche Auswahl in
Herren-Garderobe
Damen-Garderobe
Reelle aufm. Bedienung
J. Wolf
Friedrichstr. 41.



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der zu-
verlässigste Modeberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorz. Favorit-Schnitte.
Auch d. Favorit-Jugend-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(A 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
bestens empfohlen.
Hier erhältlich bei:
Ch. Hemmer, Langgasse

Saatkartoffeln

2000 Str. Kaiserkrone
600 " Industrie
600 " Rund der Randwirte

Speisekartoffeln

verschied. gr. d. Posten darunter
Alma Lipodale, ebenso ununter-
schieden Kartoffeln geb. preisw. ab
Gehr. Muscat, Breslau,
5742 Gabiststraße 70.

Hautleiden

Ich wurde vollständig von mein-
schweren, rassen Hautleiden be-
freit durch Ihr aut. Mittel. Deiner
Kosmetik, Gitter bei Salzgitter.
Seit Jahren litt ich an Schup-
pen, Flechten, welche durch Ihre
Mittel verschwanden.
R. Walter, Kerkstr. (Wals).
Jüngst. Dank f. gründl. Heilung
meines 25 Jahre alten Hautleid.
Mar. Reibardt, Obermüll.

Filuhol - Hautpillen

in Wiesbaden Victoria-Apothek
und Schützenhof-Apothek. 118
Berand auch nach auswärt.

Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheins in unseren Geschäfts-
stellen Nidelsberg 11, Mauritiusstraße 12 u. Dörm.
ring 29 oder bei positiver Zufindung dieses Gutscheins

eine Einschreibgebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von 3 einspaltigen Zeilen

nur in den Rubriken: Zu vermieten - Mietgesuche -
Zu verkaufen - Kaufgesuche - Stellen finden - Stellen
suchen - Verloren - Gefunden - Tiermarkt - Welber
- Deiraten - Doppelbetten - Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten

einmal veröffentlicht. - Für jedes Inserat wird nur
ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet
10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.

Wortlaut des Inserates:

Auf Geschäftsinserte findet der Gutschein keine Ver-
rechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlung-
büros, Althändlern, Häuser- und Grundstücksvermittlern
von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige In-
serte werden als Geschäftsinserte betrachtet u. mit 20 Pf.
pro Zeile nebst Rabatt bei Wiederholungen berechnet.
Offerten bzw. Auskunftsgebühr durch unsere
Expedition beträgt 20 Pf. extra.

Montag, 18. Januar: **Ein 50-Pfennig-Reste-Tag.** Auf Tischen ausgelegte Reste — per Meter 50 Pfg. —

LEINENINDUSTRIE BAUM

Königliche Schauspiele.
Samstag, 16. Januar, abds. 7 Uhr:
23. Vorstellung. Abonnement A.

Garmen.
Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von G. Meilhac und L. Halévy. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Medau.

Garmen. Frl. Sommer.
Don José, Sergeant, Herr Scherer.
Escamilo, Stierkämpfer.

Herr Weiss-Winkel.
Juniga, Deutscher Herr Oskar.
Rosa, Sergeant Herr Hofstet.
Micaela, ein Bauerndmädchen.

Frl. Schmidt.
Viktor, Inhaber einer
Schenke Herr Epich.
Don Castro, Schmuggler.

Herr von Schand.
Remondado, Schmuggler Herr Oskar.
Hradskita, Frau Friedel.
Mercedis, Frl. Gärner.

(Eigennützig.)
Ein Führer Herr Baumann.
Wolfs, Straßenjungen, Hilarion.
Arbeiterinnen, Eigenen. Eigenen.

Einigen. Schmuggler. Volk. Ort u.
Zeit der Handlung: Spanien 1800.
Der im 2. Akt vorkommende Tanz
wird ausgeführt von den Damen

Solmann, Schneider 1, Wibel, Wä-
ker 1, Wäker 2, Wendel, Wondor,
Reiserdorf und Weiser.

Musikalische Leitung: Herr Professor
Schlar. — Spielleitung: L. H.
Herr von Schand. — De-
korative Einrichtung: Dr. Raschke.

Oberinspektor Schlein. — Kostüm-
liche Einrichtung: Herr Gerdorob.
Oberinspektor Seger.
Ende nach 10.15 Uhr.

Sonntag, 17. Jan., abds. 7 Uhr:
24. Vorstellung. Abonnement C.
Don Juan.

Montag, 18. Jan. A: Die Räuber.

Residenz-Theater.
Samstag, 16. Januar, abds. 7 Uhr:
(Neufest.)

Sturmiboll.
Puppenspiel in 3 Akten von Fritz Grün-
baum und Wilhelm Stier. Spiel-
leitung: Theodor Brühl.

Maria Kaimira. Uffe Hermann.
Hubert Reiner, Oberleutnant.
Hermann Reiserträger.

Karl Berger, Einjährig-Freiw.
Friedrich Beng.
Elschen Reiser, Brautwein.

Schäfer. Theodor Brühl.
Vangel Vangelwisch, Major.
Hud. Milner-Schnau.

Kumtse Sea Vortommula.
Lori Böhm.
Ratha von Garantoff. Uffe Reiser.

Randa Vordmisch. Rara. Oskar.
Ratharina v. Wronoff. Dora Engel.
Anna v. Gelsenburg. Uffe Reiser.

Frederica Saboundola.
Paula Wolffert.
Lila v. Wagonoff. Rara Reiser.

Wojana, Dienstin bei Rara.
Ellen Grifa v. Beauval.
Marie, eine Bäuerin.

Marg. Vöber-Reisfeld.
Regina, ein Bauerndmädchen.
Hermann Kom.

Das Stück spielt im Herbst des
Jahres 1914 vom Abend bis zum
Morgen des nächsten Tages. Die
Handlung spielt sich auf Stora-
matta in Ostsch-Polen; im 1. Akt
in der Brautweinschänke des El-
schanen Reiser, im 2. und 3. Akt
auf Schloss Storamatta in einem
Zurzimmer.

Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 17., nachm. 3.30 Uhr: Die
Hut-Frauentänzer. (Feste Preise.)
Abds. 7 Uhr: Sturmiboll.

Montag, 18.: Das Rastantendmädchen.
(Stimmliches Schauspiel des „Neuen
Theaters“ in Frankfurt a. M.)

Kurtheater.
Samstag, 16. Januar, abds. 8 Uhr:

Bantes Theater.
Musikalische Leitung: Wenzel Ma-
bed, ehem. Musikmeister der 1. u. 2.
Kaiserlichen Kriegsmarine.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag finden zwei Vorstellungen
statt, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.

Auswärtige Theater.
Stadttheater Mainz.
Samstag, 16. Jan.: Die Räuber.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Samstag, 16. Januar, abds. 8 Uhr:
Ein reisender Mensch.

Stadttheater Danau a. M.
Samstag, 16. Januar, abds. 8 Uhr:
Querschnitt.

Königliche Schauspiele. Kassel.
Samstag, 16. Jan., abds. 7.30 Uhr:
Die Abreise. Cavalleria rusticana.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.
Samstag, 16. Januar, abds. 7 Uhr:
Hugens Keller.

Groß. Volkstheater Mannheim.
Samstag, 16. Januar, abds. 8 Uhr:
Der Herr Senator.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)
Sonntag, 17. Januar:
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Montag, 18. Januar:
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Wiesbadener
Vergnügungs-Palast,
Dolzheimer Strasse 19.
Fernruf 810.

Leitung: Tr. Troisy.
Kapellmeister: W. Kaiser.
Täglich grosse patriotische
Konzerte und Vorstellungen.

Auftreten nur
erstklassiger Kunstkräfte.
Anfang wochentags: 8 Uhr.
Sonn- u. Feiertags: 8.30 Uhr.

Spielplan
vom 16. — 31. Januar 1915.
Altan und Mercedes,
magische Tändeleien.

Hans Lederer,
der ausgezeichnete Humorist.
Gebührer Frank,
Handakrobat u. Springer.

Lotta Försling,
die berühmte Vortrags-
künstlerin mit ihren selbst-
verfassten Vorträgen.

Peppo's originalkomischer
Dressurakt mit Affen und
Hunden.
Anni Koserwer, das Wunder
der Gedächtniskunst.

Dazu: Vorführung erst-
klassiger Lichtspiele in
höchster Vollendung.

Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.
Zehnerkarten gültig
wochentags Mk. 3.50. 2
Wein- und Bier-Abteilung.

Am 1. u. 18. jed. Monats
vollständiger Programm-
wechsel. Werktagen haben
Verwundete freien Zu-
tritt. Nachmittags-Vor-
stellung: Eintritt 30 Pf.
auf all. Plätzen. Tisch-
bestell. für die Wein-Ab-
teilung wird, jederz. tele-
phonisch entgegengekom.

Täglich um 6 Uhr
finden die
Konzerte
mit patriotischem Programm
der Damenkapelle im
„Erbprinz“.

Mauritiusplatz. 27

MERCEDES

Alleinvorkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.

12.50
Mk. 14.50
16.50

4. Eber. Gindlich senior.

Begründer der „Großen Wiesbadener Frühbrunnen“, Kaffee-
warme Brüh- und Kaffeegetränk 1873 und Chronikardiente
bei derselben auf Lebendigkeit.

An unsere Leser und Mitarbeiter!

Der ersten Zeit erscheinend, erscheint dieses Jahr
keine „Kreppelzeitung“. Wir bitten unsere verehr-
ten Mitarbeiter, ihren reichhaltigen Stoff zurückhalten
in der Hoffnung, daß wir 1916 in der Lage sind, „dop-
pelt loszuschlagen“, wie sich oben unser alter verehrter
Ehren-Mitarbeiter ausdrückt.

Verlag der „Großen Wiesbadener Kreppelzeitung“.

Wiesbaden, im Januar 1915.

An den Verlag der Großen
Wiesbadener Kreppelzeitung.

Seit dreißig Jahren, lange Jahre,
Mocht's dünnern oder blühe,
Die alt', lieb' Kreppelzeitung war
Ist fasziniert an der Spitze.
Stolz hielt die Fahne sie empor,
Die, trotzend den Gewalten,
Den Wahlspruch: Wohltun durch Humor!
Birgt treu in ihren Falten.

Mit Jubel ward sie stets begrüßt,
Mit Jubel ohnegleichen,
Weil sie den bittren Reiz verflücht
Den Armen, wie den Reichen.
Groß grüßte sie das weite All
Bis in den fernsten Zonen,
Heut' donnern selbst im Karneval
Häufigen und Kanonen.

Wo Rheingold* sonst in Strömen floß,
Fließt Blut und blut'ge Tränen.
Des „Vetters“ Ruf, ein ganzer Trost
Von Schicksal und Hyänen
folgt blindlings, voller Beutegier,
Sie grinsen uns umlungern,
Daß Deutschland wie ein wildes Tier,
Verenden soll, verhungern!

„Gott preise England“ ist Gebet,
„Heil' Sieg der heiligen Sache!“
„Er preise es!“ das Echo flieht,
„Lach' nah'n den Tag der Rache“,
Wo jeder Frevel wird gestraft,
Vernichten und zerschmettern
Wird das Geschick nicht unverdient
Die Freoler, unsre Vetter.

Wo rings die Welt in Waffen starrt,
Nur Feinde uns umgeben,
Da heißt es: Landgraf, werde hart,
Es geht auf „Tod und Leben“.
Da ist nicht Zeit für Mummenschanz
Und ulk'ge Fälschungslieder,
Wo unser Fühlen voll und ganz
Blut Euch, ihr Helden, Brüder!

Die draußen stehn im blut'gen Feld,
Die für uns kämpfen, streiten,
Und mutig trotzend einer Welt,
Not und Entbehrung leiden,
Im Schützengraben Tag und Nacht,
Durchkühlt, in Eis und Stürmen,
Wo sich, dank ihrer treuen Wacht,
Die Feindesleichen türmen.

Drum nah' ich heut' der Redaktion
Sowie auch dem Verlage,
Besor' ich: „Vetter, hat ihm schon“,
Erscheint doch ohne Frage
Nüchtern am schönen Salzbadstrand
Und unter Jäger's Leitung,
Wo alles gilt dem Vaterland,
Auch keine „Kreppelzeitung“?

Und da jed' Kriegsjahr doppelt zählt,
Da können wir's schon wagen,
Im nächsten Jahr, „sonst wär's gefehlt“,
Wird doppelt losgeschlagen.
Hoch Deutschland, Oesterreich-Ungarn, frei,
Diktieren bald hienieden,
Im Bruderbund mit der Türkei,
Der Welt den ew'gen Frieden!

Trotz meiner sechsundsiebzig Jahre
Hoff' ich noch mitzumachen,
Doch heut' hab' ich auch ganz und gar
Schon längst verlernt das Lachen.
Heut' gilt nur eins: „Sieg oder Tod!“
Glück auf, mit Gott voran!
In Freud und Leid, in Kampf und Not
Stets

„Euer Kreppelmann“

4. Eber. Gindlich senior.

Begründer der „Großen Wiesbadener Frühbrunnen“, Kaffee-
warme Brüh- und Kaffeegetränk 1873 und Chronikardiente
bei derselben auf Lebendigkeit.

An unsere Leser und Mitarbeiter!

Der ersten Zeit erscheinend, erscheint dieses Jahr
keine „Kreppelzeitung“. Wir bitten unsere verehr-
ten Mitarbeiter, ihren reichhaltigen Stoff zurückhalten
in der Hoffnung, daß wir 1916 in der Lage sind, „dop-
pelt loszuschlagen“, wie sich oben unser alter verehrter
Ehren-Mitarbeiter ausdrückt.

Verlag der „Großen Wiesbadener Kreppelzeitung“.

Wiesbaden, im Januar 1915.

An den Verlag der Großen
Wiesbadener Kreppelzeitung.



Kriegsabende

im grossen Saale der Turngesellschaft,
Schwalbacher Strasse 8.

14. Abend: Sonntag, den 17. Januar, 8 Uhr.
Leitung: Herr Stadtvorordneten-Vorsteher
Justizrat Dr. Alberti. 149

Vortrag: Wiesbaden und der Krieg.
Herr Oberbürgermeister Dr. Gläseling.

Gesangsvorträge: Frl. Medy Clausen und Hr. Kaus, Kgl. Opernsänger.
Eintrittspreis 20 Pfg. (einschliesslich Kleidergebühren). — Vor-
verkauf am Sonntag von 11—1 u. von 2½—4 Uhr am Saaleingang.

Preiswerte Schuhwaren.

Imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel.
Hils- u. Lederl. Lederkappen, nur 98 J.
Damen-Imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel. Hils- u. Lederl. nur 98 J.
Elegante Damenstiefel, moderne Form . . 6.95, 5.95, 5.50, 4.95
Derrenstiefel. 8.50, 7.50, 6.95, 5.95
Starke Schnallenstiefel 25/27 28/29 30/32 33/35 37/39 40/42
3.25 3.95 4.40 4.95 5.50 5.95
Stärke Schnallenstiefel mit u. ohne Radkappe, 23—26 3.90, 3.50, 2.95
Barne Schnallenstiefel, Lederstiefel, Lederstiefel für Damen u. Herren.
1.95, 1.48, 1.25, 95, 78 J.
Rindleder-Hebelstiefel (Niesen-Auswahl) 10.50, 9.50, 7.90, 6.95
Bogelstiefel, 27—30 4.50, 31—35 4.95, enorm billig.
Elegante Damen-Halbschuhe (enorme Auswahl)
7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.95
Kinder-Pantoffeln, 21—25 nur 68 J., 26—29 n. 78 J., 30—35 n. 1.10
Schnallenstiefel, Reithstiefel, Soldatstiefel, Fälschpantoffeln, warm,
Schnallenstiefel, Turnschuhe, Bahnhofs, Godard-Stiefel.
Marke „Reichswehr“, Marke „Rader“, Marke „Bibiana“,
extrastarke Schnallenstiefel. 114

Seit und breit bekannt für gut und billig.

Kuhns Schuhgeschäfte
Wiesbaden

Bleichstraße 11 = Bleichstraße 26
Fernsprecher 6236.

Alter Korn

von denkbar feinsten Qualität, aus der altrenommierten Bren-
nerei Rogerskeil. Bismar (gegr. 1784), weltbekannt u. beliebteste
Marke aus d. d. Brennerei, Wiesbaden, genau wie Schottländer, zu
haben in Lons. Geschäften, Hotels und Restaurants. 116.76

Sonnenberg. — Offenlage der Gemeindevorstandsliste.

Die Wählerliste über die Wahlen zur Gemeindevertretung
liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Januar ds. Js. im Rathhaus,
Zimmer 3, aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die
Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstand Einspruch
erheben. 217.7

Sonnenberg, den 13. Januar 1915.

Der Gemeindevorstand: Buchelt.

Anordnung, betreffend Verbot des vor- zeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Stellver-
treters des Reichsanstalters, betreffend das Schlachten von
Schweinen und Rälbern, vom 19. Dezember 1914 (Reichs-
Gesetzbl. S. 536) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist ver-
boten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlach-
tungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an
einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines
Unfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlach-
tungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Dis-
triktsbehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem
Schlachten anzuzeigen.

§ 3. Das Verbot findet keine Anwendung auf das aus
dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden
gemäß § 2 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geld-
strafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in der Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-
anzeiger in Kraft.

Die Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlach-
tens von Sauen, vom 6. Oktober 1914 wird aufgehoben. 119

Berlin, den 23. Dezember 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: Küster.

Bekanntmachung.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Kriegsverpflegung als
Beauftragte des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
(Reichsmilitärkassens) zu Berlin wird ermächtigt, die Befehle von
Rögen, Weisen, Gerichte oder Väter auszuführen, ihr bestimmte
Rationen auch an ungedroschenem Getreide, das sich in Preußen be-
findet, zu überlassen. Die Zentralstelle wird durch jeden ihrer Ge-
schäftsführer: Oekonomierat Burckhardt und Vordirektor Hart-
mann vertreten. Eine solche Aufforderung hat gemäß § 2 Abs. 2
des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-
Gesetzbl. S. 516) die Wirkung, daß Verfügungen über die von ihr Betroffe-
nen Gegenstände nichtig sind; den rechtsgeschäftlichen Ver-
fügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsver-
steigerung oder Arrestvollstreckung erfolgen. Die Aufforderung wird
unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem
von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlass der zuständigen
Behörde bestätigt wird. Aufkündigung und die Landräte im hohen
Adelern die Oberamtmänner und die Polizeiverwaltungen der
Städte, in deren Bezirk sich das Getreide befindet; im Landes-
polizeibereich Berlin in der Polizeipräsidium von Berlin aufkündigung.
Dieselbe Ermächtigung wird der Kriegsgüter-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung in Berlin erteilt.

Berlin, den 23. Dezember 1914. 154.8

Der Minister für Handel und Gewerbe.
ges.: Dr. Sudow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: ges.: Küster.

Der Minister des Innern.
In Vertretung: ges.: Drews.